

ENSEMBLE



Das Magazin der
Reformierten Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

*Le Magazine des
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure*

Kapital Kirchenraum – Wahrnehmen, nutzen, gestalten, öffnen
Le capital de l'espace ecclésial – Percevoir, utiliser, aménager, ouvrir



4 DOSSIER

KAPITAL KIRCHENRAUM

Le capital de l'espace ecclésial

- 4 Anvertraute Talente
Les talents confiés
- 10 305 Kirchen – von Aarberg bis Zweisimmen
305 églises – d'Aarberg à Zweisimmen
- 12 Kirchen sind grosses Kino
- 14 Des anecdotes historiques amusantes
- 15 Die Kirche neu erleben
- 20 Eine Kirche für das Quartier

23 FOKUS

Aktuelles aus Bern-Jura-Solothurn
FOCUS *Actualités de Berne-Jura-Soleure*

28 KREUZ UND QUER

Aus den Bezirken, Kirchgemeinden und dem Haus der Kirche
DE LONG EN LARGE *Régions, paroisses et Maison de l'Eglise*

31 KURZ UND BÜNDIG

Kreisschreiben des Synodalarats
EN BREF *Circulaire du Conseil synodal*

35 SCHAUFENSTER

VITRINE

IMPRESSUM

ENSEMBLE – Magazin für mitarbeitende, ehrenamtliche und engagierte Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Magazine pour les membres engagés, collaborateurs et bénévoles des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure – **Herausgeberin/Editeur:** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Eglises réformées Berne-Jura-Soleure / Altenbergstrasse 66, Postfach / Case postale, 3000 Bern 22, ENSEMBLE@refbejuso.ch (auch für Abbestellungen)

Erscheinungsweise/Parution: 6-mal pro Jahr / 6 fois par année – **Auflage/Tirage:** 5500 – **Nächste Ausgabe/Prochaine parution:** Anfang September / début septembre

Redaktion/Rédaction: Olivier Schmid (verantwortlich), Nathalie Ogi – **Freie Mitarbeit/Collaboration libre:** Gerlind Martin, Angela Wagner – **Kreis-schreiben/Circulaire du Conseil synodal:** Karin Freiburghaus – **Cartoon:** Tony Marchand – **Layout:** Ueli Frutiger (Jost Druck AG) – **Übersetzungen/Traductions:** André Carruzzo, Nicolas Pache, Gabrielle Rivier, Nadya Rohrbach – **Korrektorat/Corrections:** Renate Kinzl – **Titelbild/Image de couverture:** Reformierte Kirche Blumenstein (14. Jh.), /Eglise réformée de Blumenstein (14^e siècle). Foto: Thomas Brechbühler

Grafisches Konzept/Concept graphique: Neidhart Grafik, Klösterlistutz 18, 3013 Bern – **Inhaltliches Konzept und Beratung/Concept du contenu et conseil:** hpe Kommunikation, Sustenweg 64, 3014 Bern – **Layout/Druck/Impression:** Jost Druck AG, Stationsstrasse 5, 3626 Hünibach

LIEBE LESERINNEN UND LESER CHÈRE LECTRICE, CHER LECTEUR

Kirchen prägen das Bild unserer Städte und Dörfer entscheidend mit. Theologisch gesehen weisen sie auf unser Vertrauen hin, dass Gott mitten unter uns ist. Viele Menschen verbinden mit den Kirchengebäuden prägende Lebensereignisse, etwa Taufen oder Hochzeiten. Auch Menschen, die nicht Kirchenmitglied sind, schätzen Kirchen als besondere Orte, wo sie zur Ruhe kommen.

Doch der Unterhalt von Kirchen, Kirchgemeindehäusern, Pfarrhäusern und Gemeinschaftszentren bedeutet oftmals eine finanzielle Herausforderung. Was kann eine Kirchgemeinde tun, wenn sie ein Gebäude nicht mehr finanzieren kann? Soll sie Räume vermieten, das Gebäude verkaufen oder sogar abreißen lassen? Und was ist vom Denkmalschutz her überhaupt möglich?

In Hinblick auf die Nutzung von kirchlichen Gebäuden gilt es zum einen, sich selber als Kirche treu zu bleiben und Bewährtes zu pflegen, damit die identitätsstiftende Kraft von Kirchen, in denen Menschen seelisch eine Heimat finden, lebendig bleibt. Gleichzeitig müssen wir uns bei Bedarf den aktuellen Herausforderungen stellen und unsere Räume öffnen, im konkreten wie auch im ideellen Sinn: zum Beispiel für andere christliche Gemeinschaften, für Kindergärten, Schulen, soziale oder kulturelle Institutionen. Durch ihre erweiterte Nutzung bleiben die Kirchengebäude lebendige Zentren, die Kirchgemeinde unterstreicht damit ihr Profil als wichtige gesellschaftliche Akteurin. Und das Gemeindeleben kann neue Möglichkeiten inhaltlicher Zusammenarbeit erfahren.

Das Dossier der vorliegenden ENSEMBLE-Ausgabe beleuchtet verschiedene Aspekte des grossen symbolischen Kapitals, das unsere Kirchengebäude darstellen: als religiöse Zentren der Gesellschaft, als Identitätsmarken einer Landschaft, als historische Zeugnisse und öffentliche Orte. Es will dazu ermutigen, dieses Kapital nicht primär als Last zu sehen, sondern als Chance, mit ihm auf mannigfaltige Weise zu wirtschaften.



F Les églises façonnent les paysages de nos villes et de nos villages. D'un point de vue théologique, elles renvoient à notre foi en la présence de Dieu parmi nous. Pour beaucoup, ces bâtiments sont liés à des événements importants de leur vie, comme les baptêmes ou les mariages. Même les personnes qui ne sont pas membres d'une Eglise les apprécient comme des lieux où l'on peut se recueillir et trouver la paix.

Mais l'entretien des églises, des maisons de paroisse, des cures et des centres communautaires représente souvent un défi financier. Que peut faire une paroisse lorsqu'elle ne peut plus financer un bâtiment? Doit-elle louer des espaces, vendre le bâtiment ou même le faire démolir? Qu'est-il possible de faire en regard de la protection du patrimoine?

S'agissant de l'utilisation des bâtiments ecclésiastiques, il s'agit de rester fidèle à ce que nous sommes en tant qu'Eglise et de soigner les héritages, afin de maintenir vivante la force de notre identité, car les gens y trouvent un refuge spirituel. Nous devons aussi faire face aux défis lorsque c'est nécessaire et ouvrir nos espaces, tant dans un sens concret qu'idéal: à d'autres communautés chrétiennes, à des jardins d'enfants, des écoles, des institutions sociales ou culturelles. Grâce à leur utilisation élargie, les bâtiments de l'Eglise restent des centres vivants et les paroisses renforcent leur profil de force sociale. Et la vie paroissiale peut ainsi s'enrichir de nouvelles potentialités de collaboration sur le plan du contenu.

Le dossier de ce numéro d'ENSEMBLE met en lumière divers aspects du grand capital symbolique que représentent nos édifices religieux: en tant que centres religieux de la société, marqueurs identitaires d'un paysage, témoignages historiques et lieux publics. Il veut nous encourager à considérer ce capital non comme un fardeau, mais comme une opportunité de le gérer de diverses manières.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre
Nous vous souhaitons une lecture inspirante

Olivier Schmid, verantwortlicher Redaktor /
rédacteur responsable

ANVERTRAUTE TALENTE

MIT KIRCHENRÄUMEN WIRTSCHAFTEN

LES TALENTS CONFÍÉS

METTRE À PROFIT LES ESPACES ECCLÉSIAUX

In Kirchenkreisen hört man oft den Spruch «Wir investieren in Menschen, nicht in Mauern». Diese Schwerpunktsetzung ist theologisch korrekt. Gleichwohl stellen unsere Kirchengebäude ein einzigartiges symbolisches Kapital dar. Mit ihm zu arbeiten, ist eine grosse Chance.

Von Johannes Stückelberger

Für Jesus, den Wanderprediger, sind Kirchenbauten kein Thema. Auch nicht für die frühen Christinnen und Christen, die sich in Privathäusern versammelten. Erst als das Christentum Staatsreligion wird, beginnen die Gemeinden Kirchen zu bauen: als Symbole gelebter Gemeinschaft, als Repräsentationsbauten, als für die Ewigkeit errichtete Burgen.

Und nun haben wir sie, diese Steine. Allein die Gemeinden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn besitzen 305 Kirchengebäude. Eine riesige Hypothek, die die Budgets der Kirchgemeinden empfindlich belastet. Finanzierung, Sanierung und energetische Optimierung sind nicht die beliebtesten Themen an Kirchgemeinderatssitzungen. Doch keine Angst. Das vorliegende Dossier hat einen anderen Schwerpunkt. Es richtet den Blick auf das symbolische Kapital, das unsere Kirchengebäude darstellen. Es will dazu ermutigen, dieses Kapital nicht primär als Last zu sehen, sondern als Chance und Verpflichtung. So wie der König im Gleichnis von den anvertrauten Talenten von seinen Dienern erwartet, dass sie mit dem Geld arbeiten (Mt 25, 14-30), so sind wir eingeladen, mit den uns anvertrauten Kirchengebäuden zu wirtschaften.

Die folgenden, an der Praxis orientierten Ideen zur Bewirtschaftung der Kirchengebäude entsprechen den vier Schwerpunkten des Autors im Rahmen seiner Tätigkeit als Fachbeauftragter für

Kirchenbau und gastfreundliche Kirche bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn: Wahrnehmen, nutzen, gestalten und öffnen.

Wahrnehmen

Wer mit dem Kapital Kirchenraum wirtschaften will, muss dieses Kapital kennen. Jede Kirche hat ihre eigene Geschichte, die sich aus vielen Geschichten zusammensetzt. Da ist zum Beispiel die Geschichte ihrer Erbauerinnen und Erbauer. Sie fassten den Entschluss, eine eigene Kirche zu besitzen. Sie wählten dafür einen Standort. Sie gaben vor, wie sie aussehen soll. Sie achteten darauf, dass die Gestalt des Baus und seine innere Organisation ihrem theologischen und ekklesiologischen Selbstverständnis entsprachen. Und sie entschieden, ob es in der Kirche Bilder haben darf und, wenn ja, welche.

Den Kirchen kommt eine Bedeutung zu, auch wenn darin nichts stattfindet.

Ebenfalls Teil der Geschichte einer Kirche ist die Geschichte ihrer Nutzerinnen und Nutzer. Könnten die Mauern sprechen, würden sie uns erzählen, wie viele Leute in der Kirche getauft, konfirmiert, verheiratet und beerdigt wurden. Wer gelacht hat und wer geweint hat. Für welche Vergehen das Chorgericht, die kirchliche Gerichtsbarkeit, Kirchenmitglieder verurteilte. Welche sonstigen besonderen Ereignisse es gab. Kirchen sind gewaltige Gedächtnisspeicher des sozialen Lebens. Auf den mit ihnen verbundenen Erinnerungen basiert ein Teil der kulturellen Identität eines Dorfes oder einer Stadt.

Viel zu erzählen gibt es auch über die unterschiedlichen Funktionen der Kirchen: als Haus Gottes, als Haus der Gemeinde, als heiliger Ort, als Schutzort sowie als liturgischer und diakoni-

scher Ort. Und schliesslich gehört zur Wahrnehmung des Kapitals Kirche, was die Kirchen von ihrer Architektur her zu speziellen Räumen macht: die Grösse, der Baustil, die Kostbarkeit der Ausstattung, das Licht, die Stille und die Akustik. Dies alles zu sehen und zu spüren, zu erinnern und zu erahnen, führt zu einer besonderen Beziehung zu den Räumen. Einen Überblick über die Vielfalt und den Reichtum der 305 Kirchen im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bietet die neue Website kirchenvisite.ch (vgl. Seite 10).

Nutzen

Nach reformiertem Verständnis sind Kirchen blosse Versammlungsräume für die Feier des Gottesdienstes, also keine geweihten heiligen Orte wie für die Katholiken. Gleichwohl sind auch reformierte Kirchen besondere Orte. Ein Drittel von ihnen im Kanton Bern stammt aus der Zeit vor der Reformation. Sie wurden als heilige Orte errichtet, und dieser Geist haftet ihnen immer noch ein bisschen an, auch wenn es darin keine Altäre mehr gibt. Auch reformierte Kirchen sind mehr als blosse Raumhüllen. Mit ihrer Gestalt, Ausstattung und Atmosphäre haben sie Anteil an dem, was in ihrem Inneren stattfindet. Warum also nicht dieses Kapital bewusst nutzen? Mit dem, was die Kirchengebäude symbolisieren, repräsentieren und kommunizieren, lässt sich in allen kirchlichen Handlungsfeldern arbeiten, sei es im Gottesdienst, in der Predigt, im Religionsunterricht, in der Seelsorge oder in der Erwachsenenbildung.

Den Kirchenraum bewirtschaften heisst, das Evangelium nicht ausschliesslich über die Ohren, sondern auch über die Augen zu vermitteln. Die Menschen sind empfänglich für Raumatmosphären, Stimmungen, Lichtspiele, Bilder, Schönheit. Zur Einführung in diese Formen der Nutzung beziehungsweise Bewirtschaftung des Kirchenraumes bieten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn alle zwei Jahre eine Ausbildung zur Kirchenführerin, zum Kirchenführer an. Korrekter wäre, von Kirchenraumspezialistinnen und -spezialisten zu sprechen, da der Kurs für alle Formen und Chargen kirchlicher Tätigkeit Ideen vermittelt, wie man mit dem Kirchenraum arbeiten kann (vgl. Seite 12).

Gestalten

Kirchenbauten haben im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Veränderungen erfahren. Es wurde angebaut, man verschob die Kanzel oder richtete die Bänke anders aus, versah den Innenraum mit Dekorationsmalereien, die zwei Generationen später wieder übermalt wurden, oder ersetzte den alten durch einen modernen Turm. Oft sind die Veränderungen liturgisch motiviert, oft auch



© Christoph Hurni

einem veränderten ästhetischen Empfinden geschuldet.

Auch heute werden viele Kirchenräume anlässlich von Renovationen nicht nur neu gestrichen, sondern punktuell auch neugestaltet. Vielen der aktuellen Neugestaltungen liegt das Anliegen zugrunde, die Kirchenräume flexibler nutzen zu können. Bänke werden durch Stühle ersetzt, oder, wo dies nicht geht, werden Bankreihen entfernt. Im vorderen Teil der Kirche und im Chor möchte man mehr Platz haben für alternative Feierformen,

Die Kirche Scherzligen in Thun ist eine der ältesten Kirchen im Gebiet von Refbejuso. Erstmals urkundlich erwähnt wurde sie im Jahr 762.

L'église de Scherzligen à Thoune est l'un des plus anciens édifices sur le territoire de Refbejuso. Le premier document qui en fait mention date de 762.

für Kindergottesdienste, Andachten im kleinen Kreis, für Konzerte und Theateraufführungen. Im hinteren Teil sollen die Besucherinnen und Besucher in einer freundlicheren Atmosphäre empfangen werden.

Die Französische Kirche in Bern, Ende des 13. Jahrhunderts errichtet, ist der älteste erhaltene Sakralbau in der Hauptstadt.

L'église française de Berne, construite à la fin du 13^e siècle, est le plus ancien édifice sacré de la capitale.

Grosse Themen sind auch die Beleuchtung, die Akustik und die Technik, weil man beispielsweise das Licht variieren oder Liedtexte projizieren möchte. Aus den Veränderungen können sich Konsequenzen ergeben für das Heizsystem, und schnell ist man beim Thema Energie und Nachhaltigkeit.

Neugestaltungen, auch wenn sie sich im Bau-lichen manifestieren, haben immer auch eine inhaltliche Dimension. Veränderungen wollen be-

gründet sein. Und da ist man schnell bei Fragen, die das Verständnis des Gottesdienstes, die Entwicklung der Gemeinde oder die Bedeutung des Kirchengebäudes für die Gesamtgesellschaft betreffen. Die gesamtkirchlichen Dienste der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bieten für diese Fragen rund um Neugestaltungen Beratungen an. Oft reicht es, dass eine Fachperson hilft, einen Prozess sauber aufzugleisen.

Öffnen

Während in der Vergangenheit die reformierten Kirchen nur im Rahmen von Gottesdiensten genutzt wurden und den Rest der Woche geschlossen blieben, sind die meisten von ihnen inzwischen ganztags geöffnet. Damit sind die Menschen nun eingeladen, die Räume auch individuell aufzusuchen: Kulturtouristen, Pilgerinnen, Velofahrer, Ruhesuchende. Es gibt neue Angebote wie Kerzen, Anliegenbücher oder Texte. Viele Besucherinnen und Besucher kommen aber auch einfach, um die Schönheit des Raumes zu geniessen, einzukehren und durchzuatmen.

Kirchen gehören nicht nur den Kirchgemeinden, sondern der ganzen Bevölkerung.

Den Kirchen kommt eine Bedeutung zu, auch wenn darin nichts stattfindet. Ein wunderbares Kapital, das seine Wirkung entfaltet, ohne dass man es bewirtschaftet. Dass man Kirchen öffnet, entspricht ihrer Bedeutung als öffentliche Orte. Denn Kirchen gehören nicht nur den Kirchgemeinden. Als Kulturdenkmäler, Erinnerungsorte, als Räume mit einem Zentrumscharakter gehören sie der ganzen Bevölkerung. Dies im Auge zu behalten, ist insbesondere im Zusammenhang mit dem Thema Kirchenumnutzung wichtig. So sollen Kirchengebäude – im Moment, wo deren Unterhalt und Betrieb von den Kirchgemeinden nicht mehr selber finanziert werden können – nicht an Private verkauft werden. Besser sind partnerschaftliche Lösungen mit Institutionen der öffentlichen Hand.

Kirchengebäude sind nicht nur eine Hypothek, sie sind auch eine Chance. Mit ihrem symbolischen Kapital lässt sich in vielfältiger Weise arbeiten.

Kontakt für Beratungen bei Fragen zur Gestaltung und Nutzung von kirchlichen Gebäuden: Johannes Stüeckelberger, johannes.stueckelberger@refbejuso.ch, Tel. 031 340 25 13





F Au sein de l'Eglise, on entend souvent dire: «Nous investissons dans l'humain, pas dans des murs.» Théologiquement, cette priorité est correcte. Mais en même temps, notre patrimoine religieux représente un capital symbolique exceptionnel. Le mettre à profit est une véritable chance.

Par Johannes Stückelberger

Pour Jésus, prédicateur itinérant, la question des bâtiments ecclésiastiques ne se posait pas. Ni pour les premiers chrétiens et chrétiennes, qui se réunissaient dans des maisons privées. Ce n'est que lorsque le christianisme devint une religion d'Etat que les communautés commencèrent à construire des églises: comme symboles d'une communion vécue, édifices à fonction de représentation et fortresses bâties pour l'éternité.

Maintenant, nous les avons, ces pierres. Les paroisses des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure possèdent à elles seules 305 bâtiments ecclésiastiques. Une énorme hypothèque qui pèse douloureusement sur leur budget. Le financement, l'assainissement et l'optimisation énergétique ne sont pas les sujets préférés des réunions du conseil de paroisse. Mais n'ayez crainte: le présent dossier traite d'un autre aspect. Il se concentre sur le capital symbolique que représente notre patrimoine religieux. Il veut inciter à le considérer comme une chance et un engagement plutôt qu'une charge.

Tout comme le roi dans la parabole des talents attend de ses serviteurs qu'ils fassent fructifier l'argent qu'il leur a confié (Mt 25, 14-30), nous sommes invités à bien gérer les bâtiments ecclésiastiques qui nous sont confiés.

Les idées pratiques ci-après sur la gestion des édifices religieux correspondent aux quatre priorités suivies par l'auteur dans son activité de chargé du patrimoine religieux et des églises et temples, lieux d'accueil aux Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, à savoir: percevoir, utiliser, aménager et ouvrir.

Percevoir

Celui ou celle qui veut gérer le capital «espace ecclésial» doit le connaître. Chaque église ou temple a sa propre histoire, constituée de nombreuses histoires. Il y a p. ex. l'histoire de leurs bâtisseurs. Ils ont pris la décision de posséder leur propre église. Ils ont choisi pour cela un site. Ils ont indiqué la façon dont elle devait se présenter. Ils ont veillé à ce que la forme du bâtiment et son organisation interne correspondent à leur conception théologique et ecclésiologique. Et ils ont décidé si l'église pouvait ou non avoir des images, et si oui, lesquelles.

L'histoire d'une église, c'est aussi l'histoire de leurs usagers et usagers. Si les murs pouvaient parler, ils nous raconteraient combien de personnes ont été baptisées, confirmées, mariées et enterrées à l'église. Ils nous diraient qui a ri et qui a pleuré. Pour quelles fautes le consistoire – la ju-

L'église de Spiez, édifée en 1907, est l'une des églises les plus importantes du «Heimatstil» en Suisse.

Die Kirche in Spiez, 1907 erbaut, ist eine der bedeutendsten Heimatstilkirchen der Schweiz.

ridiction ecclésiale – a condamné des paroissiens. Et quels autres événements particuliers s’y sont déroulés. Les églises sont d’impressionnants lieux de mémoire de la vie sociale. Les souvenirs qui y sont attachés participent à l’identité culturelle d’un village ou d’une ville.

Il y aurait aussi beaucoup à dire sur les différentes fonctions des églises: maison de Dieu, maison de la paroisse, lieu saint, espace protecteur ainsi que lieu liturgique et diaconal. Enfin, la perception du capital «église» recouvre ce qui, architecturalement, fait de ces lieux des espaces spéciaux: grandeur, style de construction, richesse de l’aménagement intérieur, lumière, silence, acoustique. Voir et ressentir, rappeler et deviner tout cela crée une relation particulière avec ces espaces. Le nouveau site web visitedeglise.ch (voir page 11) offre un aperçu de toute la richesse des 305 églises et temples situés sur le territoire des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure.

Utiliser

Selon la compréhension réformée, les églises sont de simples espaces de rassemblement pour la célébration du culte, et non des lieux saints comme chez les catholiques. Et pourtant, ces églises sont aussi des lieux particuliers. Dans le canton de Berne, un tiers d’entre elles datent d’avant la Réforme. Elles ont été édifiées en tant que lieux saints, et cet esprit y reste encore un peu attaché, même lorsqu’il n’y a plus d’autel. Les églises réformées aussi sont plus que de simples bâtiments. Par leur forme, leur aménagement intérieur et leur atmosphère, elles participent à ce qui se déroule en leur sein. Aussi, pourquoi ne pas mettre à profit ce capital? Ce que le patrimoine religieux symbolise, représente et communique peut être exploité dans tous les domaines de l’activité ecclésiastique, que ce soit pendant le culte et la prédication, dans l’enseignement religieux, l’aumônerie ou encore dans la formation des adultes.

Les églises sont importantes même lorsque rien ne s’y déroule.

Exploiter l’espace ecclésial signifie transmettre l’Evangile non seulement par l’écoute, mais aussi par la vue. Les humains sont sensibles à l’atmosphère des lieux, aux ambiances, aux jeux de lumière, aux images, à la beauté. Tous les deux ans, les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure proposent une introduction à ces formes d’utilisation et d’exploitation de l’espace ecclésial dans le cadre d’une formation de guide. Il serait plus juste de parler de spécialistes de l’espace ecclésial, car les idées sur la façon de travailler avec cet espace

présentées dans ce cours sont utiles pour toutes les formes et fonctions de l’activité ecclésiastique (voir page 14).

Aménager

Au fil des siècles, les édifices religieux ont subi de nombreuses transformations. On leur a ajouté des annexes, on a déplacé l’autel, changé l’orientation des bancs, orné l’intérieur de décors peints qui ont été recouverts de peinture deux générations plus tard, remplacé l’ancien clocher par un autre plus moderne. Souvent, les changements sont motivés par des raisons liturgiques ou une nouvelle sensibilité esthétique.

Les églises n’appartiennent pas seulement aux paroisses, elles appartiennent à toute la population.

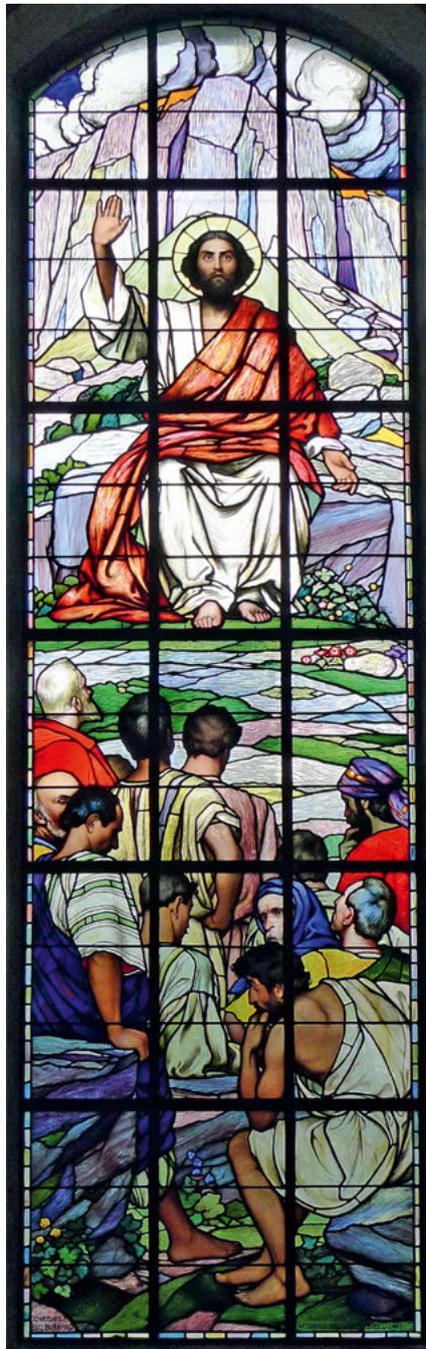
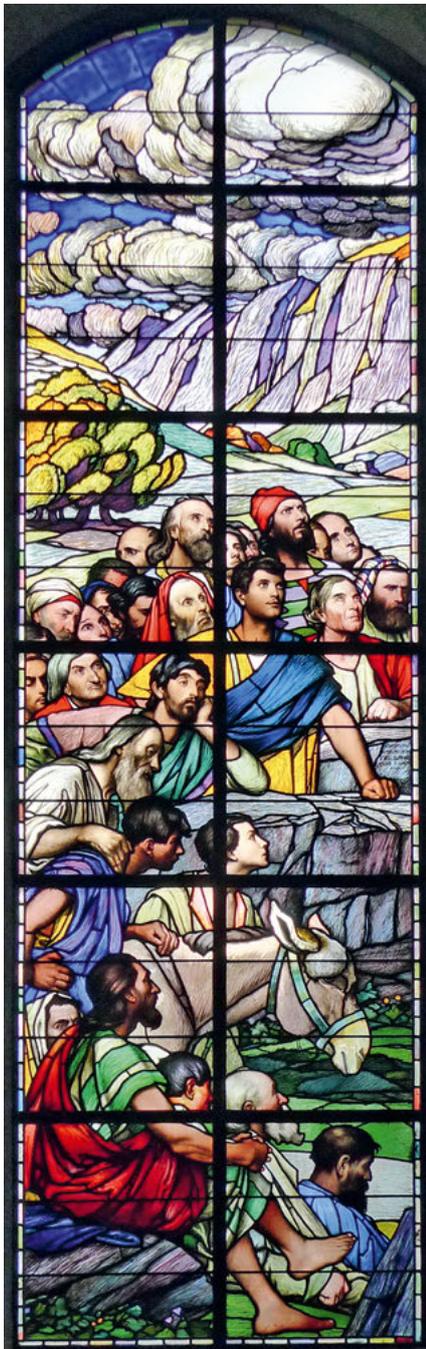
Aujourd’hui encore, beaucoup d’espaces ecclésiaux ne sont pas seulement repeints, mais font aussi l’objet de transformations ponctuelles lors de rénovations. Souvent, le but est une utilisation plus flexible de l’espace. Des bancs sont remplacés par des chaises, ou des rangées enlevées quand cela n’est pas possible. On aimerait avoir plus de place à l’avant et dans le chœur pour d’autres formes de célébration, pour des cultes des enfants, des prières en petits groupes, pour des concerts et des représentations théâtrales. Et la partie arrière doit être accueillante pour les visiteuses et visiteurs.

On s’intéresse aussi beaucoup à l’éclairage, à l’acoustique et aux équipements techniques, p. ex. afin de pouvoir varier la lumière ou projeter des textes de chants. Les transformations peuvent aussi avoir des répercussions sur le chauffage, et soulèvent ainsi la question de l’énergie et de la durabilité.

Les réaménagements, même s’ils se manifestent dans l’architecture, ont toujours aussi un lien avec le contenu. Les changements doivent être justifiés. Ce qui amène à aborder des aspects tels que la compréhension du culte, l’évolution de la communauté ou l’importance du patrimoine religieux pour l’ensemble de la société. Les services généraux des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure proposent des conseils sur ces questions en rapport avec les transformations. Souvent, il est déjà suffisant qu’un ou une spécialiste aide à bien mettre en route un processus.

Ouvrir

Par le passé, les églises et temples réformés n’étaient utilisés que lors des cultes et restaient



© Johannes Stückelberger

fermés le reste de la semaine, alors qu'aujourd'hui, la plupart sont ouverts toute la journée. Les gens – touristes, cyclistes, pèlerins ou encore personnes en quête de calme – sont aussi invités à s'y rendre individuellement. De nouvelles offres sont proposées, comme des bougies, des livres d'intentions de prières ou des textes. Mais beaucoup de personnes viennent simplement pour apprécier la beauté du lieu, se recueillir et faire une pause.

Les églises sont importantes même lorsque rien ne s'y déroule. Un merveilleux capital qui déploie ses effets sans qu'on l'exploite. Ouvrir les églises correspond à leur vocation de lieu public. Car elles n'appartiennent pas seulement aux paroisses. Monuments culturels, lieux de souvenir, espaces à caractère de centre, elles appartiennent à toute la population. Il est important d'en tenir

compte, surtout lors de la réaffectation d'églises. Lorsque leur entretien et leur exploitation ne peuvent plus être financés par les paroisses, les bâtiments ecclésiastiques ne devraient pas être vendus à des particuliers. Il est préférable de trouver des solutions partenariales avec des institutions de la collectivité publique.

Le patrimoine religieux n'est pas seulement une hypothèque, c'est aussi une chance. Son capital symbolique peut être exploité de multiples manières.

Contact en cas de questions sur l'aménagement et l'utilisation des bâtiments ecclésiastiques:
 Johannes Stückelberger,
 johannes.stueckelberger@refbejus.ch,
 Tél. 031 340 25 13

Vitrail avec le Sermon sur la montagne dans l'église de Herzogenbuchsee (1728). Il est l'œuvre de l'artiste vaudois Eugène Burnand (1911).

Glasfenster mit der Bergpredigt in der Kirche in Herzogenbuchsee (1728), gestaltet vom Waadtländer Künstler Eugène Burnand (1911).

305 Kirchen – von Aarberg bis Zweisimmen

Sie sind im Kanton Bern wandernd unterwegs, kommen an einer Kirche vorbei und möchten mehr über sie wissen? Oder Sie planen einen Ausflug und möchten auf dem Weg ein paar Kirchen besuchen? Nicht verzagen, kirchenvisite.ch fragen!

Von Johannes Stückelberger

Die neue Website bietet – mit einem alphabetischen Ortsverzeichnis und einer Karte – einen Überblick über alle reformierten Kirchen im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Zu jedem der 305 Bauten gibt es Informationen zu Baujahr, Architektin oder Architekt, Adresse und Öffnungszeiten, Links zum Standort und zur Kirchgemeinde, eine Baubeschreibung, Fotos und Literatur. Insgesamt 2500 Bilder dokumentieren die Kirchen, ihr Äusseres, ihr Inneres und viele Details. Auch kann man sich die Bauten nach Jahrhunderten geordnet anzeigen lassen und erfährt, dass ungefähr je ein Drittel aus der Zeit vor der Reformation, aus der Zeit vom 16. bis 19. Jahrhundert und aus dem 20. Jahrhundert stammt.

Eine wahre Fundgrube

Die Website vermittelt ein Bild von der Vielfalt der Kirchen im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Von Gsteig bei Gstaad im Süden bis Boncourt im Norden, von La Ferrière im Westen bis Gadmen im Osten: Die 305 Kirchen haben Gemeinsamkeiten, weisen aber auch regionale Eigenheiten und viele individuelle Ausprägungen auf. So finden wir etwa bei fast allen Oberländer Bauten Kirchtürme mit geknickten Spitzhelmen sowie den typischen Glockenlauben. Im Jura gibt es etliche Kirchen – Orvin ist ein Beispiel dafür –, die gleichzeitig längs- als auch querorientiert sind, so dass die Gemeinde gleichsam um den Taufstein herum sitzt. Das Vorbild dafür sind die Kirchen der Hugenotten. Faszinierend auch die vielen modernen Glasfenster, von Künstlern wie Felix Hofmann, Max Hunziker, Max Rudolf von Mühlönen, Max Brunner und vielen anderen. Jede Kirche hat ihre eigene, spezielle Atmosphäre, wozu die Dimensionen und Materialien (Stein oder Holz), die Lichtverhältnisse und die Akustik, die liturgischen Elemente (Kanzel, Taufstein) und Wandmalereien, der Glockenklang und vieles mehr beitragen. Beeindruckend auch, wie sich viele der Kirchen, von weit her sichtbar, in die Landschaft einfügen oder zusammen mit dem

Pfarrhaus und weiteren Bauten ein harmonisches Ensemble bilden.

Wozu und für wen?

Die Website will auf den reichen Kulturschatz aufmerksam machen, den diese Kirchen darstellen: als religiöse Zentren der Gesellschaft, als Identitätsmarken einer Landschaft, als historische Zeugnisse und öffentliche Orte. Sie richtet sich an Kirchgemeinden, die das Porträt ihrer Kirche mit ihrer eigenen Homepage verlinken können; sie richtet sich an historisch Interessierte, an Ruhesuchende, Wanderer und Reisende; und sie richtet sich an Verantwortungsträgerinnen und -träger in Kirche und Staat. Letztlich versteht sich die Website als Dienstleistung für die Öffentlichkeit. Dass die Öffentlichkeit die Kirchengebäude kennt, ist die Voraussetzung dafür, dass sie die Bauten auch in Zukunft unterhält und sinnvoll nutzt. 305 Kirchen – mit einem Klick hat man nun den Überblick.

www.kirchenvisite.ch

Kirchenvisite
Die Kirchengebäude im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Startseite Orte **Baujahr** Karte Links Über uns

7. Jahrhundert
9. Jahrhundert
10. Jahrhundert
11. Jahrhundert
12. Jahrhundert
13. Jahrhundert
14. Jahrhundert
15. Jahrhundert
16. Jahrhundert
17. Jahrhundert
18. Jahrhundert
19. Jahrhundert
20. Jahrhundert
21. Jahrhundert

Einigen
Kirche Einigen

Die ehe
geleger
und sta
konter
werden
sind Lis
liess m
Innenra
Ausstat
Buben
geschaf

Informationen

Baujahr | 7. Jh.
Architekt |
Politische Gemeinde | Spiez
Kirchgemeinde | Spiez
[Webseite Kirchgemeinde](#)

Baubeschreibung

Bilder

© Screenshot www.kirchenvisite.ch

En balade dans le canton de Berne, vous souhaitez en savoir plus sur l'église que vous venez de croiser? Vous projetez une excursion, et voulez visiter quelques édifices religieux en chemin? Ne vous inquiétez pas, le site visitedeglise.ch est là pour vous aider!

Par Johannes Stückelberger

Ce nouveau site, doté d'un répertoire alphabétique des lieux et d'une carte, offre une vue d'ensemble du patrimoine religieux sur tout le territoire des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure. Sur chacun des 305 bâtiments, on trouve des informations comme l'année de construction, l'architecte, l'adresse et les heures d'ouverture, des liens vers la localité et la paroisse, une description du bâtiment, des photos et de la lecture. Au total, 2500 images documentent les églises, leur aspect extérieur et intérieur et de nombreux détails. Il est aussi possible de consulter les constructions classées par siècle d'origine. On y découvrira qu'environ un tiers date du temps de la Réforme, un tiers

de la période allant du 16^e au 19^e siècle, et un tiers du 20^e siècle.

Une véritable caverne d'Ali Baba

Le site montre la diversité des bâtiments religieux sur le territoire des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure. De Gsteig bei Gstaad au sud à Boncourt au nord, de La Ferrière à l'ouest à Gadmen à l'est, les 305 bâtiments présentent des traits communs, mais révèlent aussi leurs particularismes régionaux et leur individualité. Ainsi, on retrouve sur presque tous les bâtiments de l'Oberland des flèches de clocher courbées et les cloches en arcade typiques. Dans le Jura, plusieurs églises (celle d'Orvin, par exemple) sont orientées de manière à la fois longitudinale et transversale, de sorte que les fidèles sont assis pour ainsi dire autour des fonds baptismaux. Ce modèle vient des églises huguenotes. Tout aussi fascinants sont les nombreux vitraux modernes réalisés par des artistes comme Felix Hofmann, Max Hunziker, Max Rudolf von Mühlenen, Max Brunner et tant d'autres. Chacun de ces bâtiments possède son atmosphère propre, à laquelle contribuent les dimensions et les matériaux (pierre ou bois), la luminosité et l'acoustique, les éléments liturgiques (chaire et fonds baptismaux) et les peintures murales, le son des cloches et bien d'autres choses. Impressionnant également la façon dont de nombreuses églises sont visibles de loin, se fondent dans le paysage ou forment un ensemble harmonique avec la cure et d'autres bâtiments.

Pourquoi et pour qui?

Le site internet veut attirer l'attention sur le riche trésor culturel que représentent ces églises, à la fois centres religieux de la société, marqueurs d'un paysage, témoignages historiques et lieux publics. Il est destiné aux paroisses qui peuvent ainsi relier le portrait de leur église avec leur propre page internet. Il est destiné aux amatrices et amateurs d'histoire, à celles et ceux qui recherchent le calme, qui se promènent ou voyagent. Il est aussi destiné aux responsables de l'Eglise et de l'Etat. Enfin, le site est pensé comme un service au public. Si l'on veut qu'à l'avenir la population entretienne et utilise ces bâtiments à bon escient, il faut qu'elle les connaisse. Désormais, en un clic, on peut se faire une idée de 305 églises.

www.visitedeglise.ch

Online-Portrait der Kirche Einigen – die älteste der 305 Kirchen auf dem Gebiet von Refbejus.

Portrait en ligne de l'église d'Einigen – la plus ancienne des 305 églises sur le territoire de Refbejus.

The screenshot shows the website interface for 'Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn'. It features a search bar with 'DE | FR' options. Below, there is a detailed description of a church, including its location (Dorfstrasse 40) and contact information. The page also includes a grid of four small images showing the exterior and interior of the church.

Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

DE | FR

mal dem hl. Michael geweihte, idyllisch am Ufer des Thunersees
Kirche Einigen gehört zu den sogenannten «Zwölf Thunerseekirchen»
mmt aus dem 10./11. Jahrhundert. Bei Renovationen im Jahr 1954
Fundamente eines Apsidensaals des 7. Jahrhunderts nachgewiesen
An der Apsis der einschiffigen romanischen Kirche unter Walmdach
enen und Blendbogenarkaden angebracht. Im späten 15. Jahrhundert
an den Turm mit steilem, geschindeltem Helm neu bauen. Der
um hat eine flache Bretterdecke mit geschnitzten Masswerkstössen, zur
tung gehören eine Renaissancekanzel und ein Taufstein mit dem
bergwappen. Besondere Beachtung verdient die 1563 von Mathis Walter
ffene Glasscheibe mit Darstellungen von acht Bitten des Vaterunsers.

Adresse | Dorfstrasse 40
Koordinaten | 46.709466, 7.646250
[Google Maps](#) | [Swisstopo](#)
Öffnungszeiten |
Mo-So 8-20 Uhr (Sommerzeit), Mo-So 8-18 Uhr
(Winterzeit)

+

-

KIRCHEN SIND GROSSES KINO

AUSBILDUNG ZUM KIRCHENFÜHRER

Brian Perry ist frischgebackener Kirchenführer. Seine Faszination für Kirchen und Geschichten weckten seine Neugier an der sechstägigen Ausbildung, welche die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn alle zwei Jahre durchführen.

Von Alena Lea Bucher



Brian Perry

Brian Perry ist Katechet und arbeitet in der Kirchgemeinde Hilterfingen, mit wunderschönem Blick auf die Berge und den Thunersee. Brian ist in den USA aufgewachsen und 1994 in die Schweiz gekommen. Die zahlreichen kirchlichen und historischen Gebäude, ihre Geschichten und ihre Vielfalt faszinierten ihn schon damals. Wenn er eine Kirche betritt, schaut er sich die verschiedenen Strukturen und Bilder an. Er versucht sich vorzustellen, wieso die Leute beim Bau der Kirche genau diese Struktur gewählt haben und was für Geschichten sich in den Gebäuden zugetragen haben. Für ihn ist dies wie das Suchen und Lösen von Rätseln.

In der Kirche Hilterfingen sind viele Wände weiss. Die Kirche ist lichtdurchflutet, mit unterschiedlichen Stimmungen je nach Tageszeit. Die Kirche sei perfekt, um sich hinzusetzen und zu lesen, sagt Brian. Die verschiedenen Familienwappen in der Kirche regen ihn dazu an, zu recherchieren und die Geschichten der Familien herauszufinden. Ebenso gerne erkundet Brian andere Kirchen oder historische Gebäude in der Schweiz, manchmal nimmt er Freunde und Bekannte mit, wenn sie sich dafür interessieren.

Lustige und traurige Geschichten

Auf einem Hügel mit Blick auf Kirche und wunderschöner Aussicht startet er jeweils seine Führung «Glanz und Gloria», eine seiner drei im Kurs erarbeiteten Kirchenführungen. Vom Hügel aus geht

er mit den Teilnehmenden auf Spurensuche und verteilt ihnen Briefe von bekannten lokalen Persönlichkeiten aus den letzten 13 Jahrhunderten. Leider konnte er diese Führung wegen Corona bisher nur virtuell durchführen.

Im Archiv der Kirchgemeinde Hilterfingen findet man Dokumente über Beschlüsse der Kirche. «Manchmal sind es traurige und erschütternde Geschichten, zum Beispiel über Täuferfamilien, die verstossen wurden. Es gibt aber auch lustige Geschichten.» Diese Geschichten erzählt er gerne – und sie werden auch gerne gehört. Manchmal besuchen ihn auch Menschen aus Amerika, auf den Spuren der Täuferfamilien. Für sie bereitet Brian eine spezielle Führung vor. Die Teilnehmenden erhielten keine akademische Dissertation, sagt Brian, er benutze eher selten Fachwörter, ausser er habe eine Zielgruppe, die sich dafür interessiere.

Die Kirche spielerisch erkunden

Seit einigen Jahren führt Brian auch Führungen mit der 5. KUW-Klasse durch. Diese laufen ganz anders ab als Führungen für Erwachsene. «Bei Kindern ist das Erlebnis wichtig, nicht das Aneignen von Wissen», sagt er. Die Erlebnispädagogik stehe

«Ich empfehle die Kirchenführerausbildung allen, die gerne Geschichten erzählen, die Geschichten ihrer Kirche.»

Brian Perry

im Vordergrund. In der Kirche angekommen, gibt er ihnen Rätsel und Aufgaben, mit denen sie selbstständig die Kirche erkunden können. Sie erhalten beispielsweise ein Foto von einem Bild, das in der Kirche hängt. Auf dem Foto hat Brian aber einige Dinge mit Photoshop abgeändert, die Kinder müssen die Unterschiede finden. Oft tauchen dann Fragen auf wie: Warum steht der Mann auf der Schlange? Wieso ist der Engel bewaffnet? So



entstehen spannende Diskussionen, und den Kindern werden die Geschichten spielerisch nähergebracht. Manchmal kennen die Kinder auch die Namen auf den Familienwappen, weil die Familien noch immer in Hilterfingen heimisch sind.

Eine bereichernde Ausbildung

Der sechstägige Kurs wird von Johannes Stückelberger geleitet, dem Fachbeauftragten für Kirchenbau und gastfreundliche Kirchen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Zu Brians Freude stellte Johannes Stückelberger im Kurs auch die Kirche Hilterfingen vor. So erfuhr Brian weitere spannende Fakten über seine Kirche. Die Kursteilnehmenden brachten unterschiedliches Vorwissen und verschiedene Interessen mit, alle hatten ihr ganz persönliches Highlight. Brian Perry gefiel der dritte Kurstag zum Thema «Kirchenführung konkret» am besten. Brian befasste sich mit didaktischen Methoden, die er nun gezielt in seinen Führungen einsetzt. Leider konnten einige Kurstage wegen Corona nur per Videokonferenz stattfinden. Auch die Abschlussfeier in der Kirche Hilterfingen, an der das Zertifikat hätte überreicht werden sollen, fand digital statt.

«Ich empfehle diese Ausbildung allen Leuten, die gerne Geschichten erzählen, die Geschichten ihrer Kirche. Sie eignet sich ausgezeichnet für Katechetinnen und Katecheten, die den Schülerinnen und Schülern ihre Kirche näherbringen wollen. Die didaktischen und pädagogischen Inhalte

sind sehr wertvoll. Aber auch für Pfarrpersonen, Kirchgemeinderäte oder Freiwillige kann die Ausbildung bereichernd sein», erzählt er. Man solle mit Offenheit in den Kurs gehen und keine klare Definition von Kirche haben. «Der Horizont wird durch diesen Kurs erweitert. Kirche kann so vielfältig sein.» Kirchen sind seiner Meinung nach sehr lebendig, darum faszinieren sie verschiedene Generationen bis heute. «Kirchen sind wie grosse Leinwände, auf ihnen spielt sich grosses Kino ab, in jeder Kirche ein anderes. Immer geht es dabei um Glauben, Gott und Gemeinschaft.»

Die Geschichte der Kirche Hilterfingen reicht bis ins 7. Jahrhundert zurück. 1727 wurde sie neu gebaut.

L'histoire de l'église de Hilterfingen remonte au 7^e siècle. Elle a été reconstruite en 1727.

«Steine erzählen Geschichten»

Faszinieren Sie Kirchenräume immer wieder aufs Neue? Möchten Sie sich mit einer Kirche Ihrer Wahl eingehender beschäftigen und Ihr erworbenes Wissen mit anderen Personen teilen? Oder sind Sie Sigristin, Katechet oder Pfarrerin und interessiert an massgeschneiderten Inputs, wie Sie den Kirchenraum in Ihre Arbeit einbeziehen können? Dann werden Sie Kirchenführerin oder Kirchenführer. Der sechstägige Grundkurs von Refbejus, der alle zwei Jahre angeboten wird, führt in die Bedeutung und Geschichte des Kirchenbaus ein und vermittelt inhaltliche und methodische Ideen für unterschiedliche Zielgruppen. Spezialkurse zu ausgewählten Themen ergänzen das Angebot und können unabhängig vom Grundkurs besucht werden. Der Spezialkurs am 30. Oktober 2021 widmet sich dem Thema «Gottesbilder im Kirchenbau».

Mehr Informationen: www.refbejus.ch/bildungsangebote

Des anecdotes historiques amusantes

Comprendre la signification et l'histoire d'une église. C'est ce que propose la formation de responsable de visite des lieux d'Eglise proposée par Refbejuso. Témoignage.

Par Nathalie Ogi

«Je trouve beau de voir l'effort et la volonté des gens qui ont participé à la construction d'une église, les hasards de la vie qui ont conduit certains artisans à travailler sur ces chantiers.» Esther Boder a suivi il y a un peu plus d'une année la formation initiale proposée par Refbejuso. Cette Biennoise d'origine, domiciliée à Frinvillier, dans la paroisse de Rondchâtel, était plus fascinée par l'histoire des bâtiments que par leur fonction. Même si les deux sont souvent liées.

Elle a découvert que l'église Saint-Pierre d'Orvin est mentionnée pour la première fois en 866, puis en 884, comme une dépendance du prieuré de St-Imier. Vraisemblablement érigée dans le petit vallon par un moine disciple de saint Imier, la chapelle était alors implantée hors du village actuel. Des anecdotes amusantes émaillent son histoire. Esther a notamment découvert ce pasteur qui a béni au début du 18^e siècle le mariage de deux personnes étrangères et de religion diffé-

La petite église de Vauffelin (1715) est connue pour son large porche.

Die kleine Saalkirche in Vauffelin (1715) ist bekannt für ihr grosses geschwungenes Vordach.

«Les pierres racontent des histoires»

Les intérieurs d'églises ne cessent de vous fasciner? Vous souhaitez examiner de plus près un édifice de votre choix et partager vos connaissances? Ou alors vous êtes sacristain-e, catéchète ou pasteur-e et vous êtes intéressé par des conseils sur mesure sur la manière d'intégrer l'espace de l'église dans votre travail? Devenez guide d'église. La formation de base de six jours, proposée par Refbejuso tous les deux ans, vous présente la signification et l'histoire de la construction d'églises et vous donne des idées sur le contenu et la méthodologie adaptés à différents groupes cibles. Des cours spéciaux sur des thèmes choisis complètent l'offre.

Plus d'informations:

johannes.stueckelberger@refbejuso.ch

rente, ce qui était alors contraire au règlement de la Seigneurie. Son fils fut nommé pasteur pour le surveiller. Elle a aussi appris que les vitraux qui décorent les fenêtres ont été donnés au temple d'Orvin par la famille Thellung de Courtelary. Le plus ancien de ces vitraux date de 1638.

A Vauffelin, le temple Saint-Etienne se situe aussi en dehors du village. Les archéologues y ont retrouvé la tombe d'une femme datant du 7^e siècle, dont on ignore tout. Des travaux d'assainissement ont mis au jour les traces de quatre édifices successifs. Un baptistère taillé dans un monobloc est toujours dans le bâtiment. Surtout, le temple se caractérise par ses deux anciennes cloches, Marie et Madeleine, qui retentissent encore aujourd'hui sous l'action des sonneurs pour les cultes du dimanche et les autres cérémonies.

En 2020, la crise sanitaire a perturbé la formation de Refbejuso. Seules trois des six visites de bâtiments ecclésiastiques prévues avec son groupe ont eu lieu. L'idée était de se retrouver à chaque fois dans un bâtiment choisi pour élaborer des projets de visites guidées. Les rencontres ont été plaisantes et intéressantes. Pour autant, Esther Boder ne se voit pas organiser elle-même des visites de lieux d'Eglise. Elle envisage en revanche de préparer une petite documentation historique sur les temples de sa région. «Personnellement, ce que je retiens lorsque je visite une église, ce sont moins les dates, mais plutôt une anecdote historique, quelques points importants sur le type de l'édifice.» De quoi intéresser les visiteurs de passage.



© Christoph Humml

DIE KIRCHE NEU ERLEBEN

EIN SPIRITUELLER BEGEGNUNGSRORT UND VIELFÄLTIGER
GESTALTUNGSRAUM



Seit Oktober 2020 erstrahlt die Kirche Geissberg in neuem Glanz. Nach mehr als drei Jahren hat die Kirchgemeinde Langenthal das Sanierungsprojekt erfolgreich abgeschlossen. Die neugestaltete Kirche ist schlicht und doch vielfältig nutzbar – und hat gleichzeitig ihren sakralen Charakter bewahrt.

Von Olivier Schmid

Vom erleuchteten Eingangsbereich gleitet der Blick über den hellen Boden in den angrenzenden Begegnungsraum. Die weit geöffneten Türen und die breite Glasfront laden ein, das Kirchenschiff zu betreten. Der Blick weitet sich, wandert an den schlanken Hängelampen hoch zur schlichten Holzdecke, schweift über die harmonisch arrangierten

Stühle und mobilen Kirchenbänke, über die kunstvoll gestalteten liturgischen Elemente und verweilt auf dem steinernen Abendmahlstisch. Im Chor tanzen die Farben der Kirchenfenster in der Nachmittagssonne.

«Wenn ich die Kirche betrete, freue ich mich jedes Mal, wie schön und einladend sie geworden ist», sagt Urs Hallauer, Verwalter der Kirchgemeinde Langenthal und Mitglied der Baukommission, stolz. «Früher war die Kirche sehr düster. Man musste aufpassen, dass man nirgends stolpert. Wenn man ins Kirchenschiff eintrat, stellten sich einem die Kirchenbänke wie eine Wand in den Weg. Selten kam jemand in die Kirche, wenn kein Gottesdienst stattfand. Heute fühlt man sich wohl und geborgen in diesem Raum.»

Die Kirche Geissberg thront auf einer Anhöhe nur wenige Schritte vom Stadtzentrum entfernt.

Willkommen in der Kirche Geissberg: Blick vom Begegnungsraum ins Kirchenschiff.

Bienvenue à l'église de Geissberg: vue de la salle de réunion sur la nef.

Hier sollen die Menschen eine Oase der Ruhe finden. Die Kirche einladender zu gestalten, war denn auch ein zentrales Ziel der Kirchgemeinde Langenthal. «Unsere Vision war eine Kirche, in der sich die Menschen willkommen fühlen, auch wenn kein Gottesdienst stattfindet», sagt Richard Bobst, Kirchgemeinderat und Präsident der Baukommission.

Eine Kirche ist auch ein Kino

Das letzte Mal war die Kirche Geissberg in den 1950er-Jahren saniert worden. Die technische Infrastruktur, etwa die Heizung, die Beleuchtung oder die Lautsprecheranlage, war in die Jahre gekommen. Zudem haben sich die Anforderungen an die Flexibilität und Funktionalität eines Kirchenraumes grundlegend verändert. «Damals gingen die Leute zum Gottesdienst in die Kirche. Heute wird die Kirche aufgesucht, um dort einen Moment der Ruhe zu finden, oder wenn kulturelle Veranstaltungen stattfinden», sagt Hallauer.

Um den Kirchenraum auch für Veranstaltungen, die über rein kirchliche Anlässe hinausgehen, besser nutzbar zu machen, wurde die technische Infrastruktur komplett erneuert: Die dimmbaren und einzeln regulierbaren Lichtquellen können neu auf die Bedürfnisse der jeweiligen Veranstaltung abgestimmt werden; die Lautsprecheranlage verbessert nicht nur die Akustik in der Predigt, sondern garantiert auch einzigartige Konzerterlebnisse; ein Beamer auf der Empore und eine

Rollo-Leinwand machen aus der Kirche im Handumdrehen ein Kino.

Herzstück der eingebauten Technik ist die Schaltzentrale im Gastro-Office: Über einen Touchscreen werden die Beleuchtung und die Lautsprecher, aber auch die Heizung und die Glocke zentral gesteuert. Der Zugriff ist auch über ein Tablet möglich. So können die Pfarrpersonen während der Predigt schnell und einfach die Beleuchtung anpassen. Voreinstellungen helfen, für jeden Anlass die passenden Lichteinstellungen zu finden, und die Temperatur im Kirchenraum kann auf die Minute genau programmiert werden. Künftig sollen die Einstellungen durch die Verkopplung der Schaltzentrale mit dem Online-Reservationsystem weiter automatisiert werden.

Die Wünsche der Bevölkerung waren vielfältig. Zu diskutieren gab die Frage, ob die Kirche nicht entweiht wird.

Eine andere wichtige Voraussetzung für eine vielfältigere Nutzung der Kirche war die flexible Bestuhlung der Kirche. Die alten Kirchenbänke wurden entfernt und versteigert und durch mobile Holzstühle und Kirchenbänke ersetzt. Diese können beliebig angeordnet werden und bieten je nach Bedarf zwischen 100 und 350 Sitzplätze. Zu-

Die Gemeinde kann sich neu um den Abendmahlstisch versammeln, der vom Chor ins Kirchenschiff versetzt wurde.

L'assemblée peut désormais se retrouver autour de la table de la Sainte-Cène qui a été déplacée du chœur à la nef.



© avg

Förderbeiträge für Kirchgemeinden

Refbejuso will sein Engagement für den Klimaschutz verstärken und ausweiten. Die Verordnung «Kirchliche Finanzierung Klimaschutz» sieht zu diesem Zweck Förderbeiträge an Kirchgemeinden für bauliche und andere Massnahmen vor. Erneuerbare Energien sollen gefördert, der Energiebedarf kirchlicher Gebäude verringert und das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Klimaschutzes verstärkt werden.

Mehr Informationen:

www.refbejuso.ch/klimaschutz

dem wurde der tonnenschwere Abendmahlstisch vom Chor ins Kirchenschiff verlegt, damit auch der Chorraum flexibler genutzt werden kann.

Im Eingangsbereich hat die Kirchgemeinde Langenthal gegenüber dem Gastro-Office eine hindernisfreie Toilette eingebaut. Im anschließenden Begegnungsraum unter der Empore können sich Gemeindeglieder nach dem Gottesdienst bei Kuchen und Kaffee treffen, werden Kinder gehütet oder bei Kulturveranstaltungen Getränke serviert. Bei Grossveranstaltungen werden die Glastüren geöffnet, um das Kirchenschiff zu erweitern.

Eine Kirche für die Zukunft

Bei der Erneuerung der Kirche hatte die Baukommission auch die Bedürfnisse der Pfarrpersonen im Blick. «Wir wollten alles entfernen, was uns bei der flexiblen Nutzung der Kirche behindert, und gleichzeitig wollten wir ihren sakralen Charakter bewahren», sagt Kirchgemeinderat Richard Bobst. Der Pfarrerin Sabine Müller Jahn gefällt die Kirche denn auch ausserordentlich: «Ich fühle mich sehr wohl in der Kirche, sie hat ihren geistlichen-spirituellen Charakter behalten.» Dass der Abendmahlstisch vom Chor ins Kirchenschiff versetzt wurde, sei für sie eine Befreiung gewesen. «Beim Abendmahl kann sich die Gemeinde nun um den Abendmahlstisch versammeln. Und Gottesdienste mit kleineren Gruppen können wir neu im Chor feiern. Dass sich die Kirche jetzt für Gottesdienste sowohl mit kleineren als auch mit grösseren Gruppen eignet, ist uns während der Corona-Zeit sehr entgegengekommen.»

Ein weiterer zentraler Bestandteil des Erneuerungsprojekts war die energetische Sanierung der Kirche. Die Kirchgemeinde hat die Gebäudehülle energetisch verbessert und ein ökologisches Heizsystem eingebaut. Ursprünglich hätte die Abwärme des benachbarten Krematoriums zum Heizen der Kirche genutzt werden sollen. Doch dann meldete die Stadt Langenthal Eigenbedarf an. Also installierte die Kirchgemeinde eine Pellet-

heizung. «Irgendwann werden wir auch im Kirchgemeindehaus und im Verwaltungsgebäude die Heizung erneuern müssen. Dann können wir auch diese Gebäude an die Pelletheizung anschliessen», sagt Bobst.

Die langfristige Perspektive der Kirchgemeinde Langenthal zeigte sich auch in der umsichtigen Planung. «Der Investitionsplan sieht vor, unsere Liegenschaften alle 50 bis 60 Jahre zu restaurieren. Das Kirchgemeindehaus hatten wir bereits saniert. Nun war die Kirche an der Reihe. Dabei war für uns von Anfang an klar, dass wir nicht eine Pinselrenovation machen oder bloss die Heizung ersetzen wollten. Sondern wir fragten uns, wie wir die Kirche in den nächsten 50 Jahren nutzen wollen», sagt Hallauer.

Die Bevölkerung wurde dabei von Anfang an involviert. 2018 veranstaltete die Kirchgemeinde eine Informationsveranstaltung und einen Workshop, an dem mehr als hundert Leute ihre Wünsche an die künftige Nutzung der Kirche einbringen konnten. «Die Vorstellungen der Bevölkerung waren äusserst vielfältig. Während einige überhaupt nichts verändern wollten, wünschten sich andere einen Billardtisch im Kirchenraum», erinnert sich Hallauer. Hierbei Kompromisse zu finden, war denn auch eine Herausforderung. Zu

Ursprünglich hätte die Abwärme des Krematoriums zum Heizen der Kirche genutzt werden sollen.

diskutieren gab etwa die Frage, was Kirche sei, und ob die Kirche nicht entweiht werde, wenn sie für kulturelle Anlässe genutzt wird. «Die Pfarrpersonen versuchten zu erklären, dass reformierte Kirchen, anders als bei den Katholiken, nicht geweiht sind. Nicht der Raum macht den sakralen Charakter der Kirche aus, sondern die Gemeinde», erzählt Hallauer.

Subventions aux paroisses

Refbejuso entend s'engager de manière renforcée pour la protection du climat. Dans ce but, l'ordonnance sur la participation financière ecclésiale à la protection du climat prévoit de subventionner les paroisses qui prennent des mesures, notamment dans le bâtiment. Il faut promouvoir les énergies renouvelables, réduire la consommation énergétique des bâtiments ecclésiaux et sensibiliser.

Plus d'informations:

www.refbejuso.ch/fr/protection-climatique

Auch bei den Verhandlungen mit dem Kanton gab es einige Hürden zu nehmen. Die Aufgabe der Denkmalpflege sei es zu bewahren, die Kirchgemeinde Langenthal hingegen habe vieles verändern wollen, so Bobst. «Die Bänke durften wir ohne Probleme entfernen, sie waren zu wenig alt und standen nicht unter Denkmalschutz. Hingegen durften wir den Abendmahlstisch nicht wie gewünscht ausserhalb der Kirche platzieren. Es gab intensive Diskussionen, bis wir uns einigten und ihn vom Chor ins Kirchenschiff versetzen durften.»

Die Anforderungen an die Funktionalität eines Kirchenraumes haben sich grundlegend verändert.

Auch wenn es nur kleinere Spannungsfelder waren, seien die Diskussionen zum Teil schwierig und vor allem zeitraubend gewesen. Insgesamt habe die Zusammenarbeit mit den Behörden aber gut funktioniert. Zu Beginn habe die Denkmalpflege etwa gegen den Einbau einer Toilette opponiert. «Als wir darauf beharrten, merkten sie, dass unseren Plänen ein Konzept zugrunde liegt, und sie haben eingelenkt», sagt Hallauer. Die sorgfältige Planung habe geholfen, einen gemeinsamen Weg zu finden. Man dürfe sich einfach nicht abschrecken lassen, sondern solle unbekümmert bleiben, an seiner Vision festhalten und schauen, was möglich sei, sagen Hallauer und Bobst unisono.

Ein geistiges Zentrum

Nach mehr als drei Jahren intensiver Planung und Diskussionen und einem Jahr Umbau wurde die erneuerte Kirche im Oktober 2020 feierlich ein-

Schweizer Kirchenbautag 2021

Viele Kirchgemeinden äussern den Wunsch, ihre Kirchenräume flexibler zu nutzen. Dies verlangt Anpassungen, etwa im liturgischen Bereich, der Sitzordnung, des Lichtes oder der Akustik. Je nach Kirchenraum sind diesem Anliegen jedoch Grenzen gesetzt. Der Schweizer Kirchenbautag 2021 lotet die Möglichkeiten für flexible Kirchenräume aus und diskutiert anhand von konkreten Beispielen aktueller Neugestaltungen offene Fragen und Lösungen.

Datum und Ort: 27. August in Bern

Mehr Informationen:

www.schweizerkirchenbautag.unibe.ch/tagungen



geweiht. An den «7 Days» standen eine Woche lang von früh bis spät vielfältige Veranstaltungen auf dem Programm, um der Bevölkerung die Nutzungsmöglichkeiten der neugestalteten Kirche aufzuzeigen. Wegen Corona fielen die beiden letzten Tage jedoch ins Wasser. Bis in der neugestalteten Kirche grössere Anlässe stattfinden können, muss sich die Kirchgemeinde gedulden. «Wir stehen erst am Anfang. Ob die Kirche von der Bevölkerung tatsächlich so genutzt wird, wie wir uns das vorstellen, muss sich erst noch weisen», sagt Bobst.

Doch die Kirchgemeinde Langenthal hat Grosses vor. Erste Veranstaltungen sind bereits geplant. Im Oktober wird im Rahmen der Jazz-Tage Langenthal die berühmte deutsche Jazz-Organistin Barbara Dennerlein die restaurierte Orgel in neue Sphären heben. Und mittelfristig soll auf dem Geissberg ein Forum für gesellschaftspolitische Fragen entstehen: «Uns schwebt vor, dass die Kirche Geissberg ein geistiges Zentrum im Mittelland wird, das Koryphäen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft anzieht und wo Fragen rund um das Thema Kirche und Gesellschaft kontrovers diskutiert werden. Dabei sollen auch kritische Geister Platz haben», sagt Bobst.



Blick von der Empore in den Chor: Die Bühne kann in einem Lagerraum von nicht einmal 7 m² verstaut werden.

Vue de la galerie sur le chœur: la scène peut être rangée dans un local de moins de 7 m².

Ganz sicher nicht Gegenstand einer Kontroverse ist die neugestaltete Kirche: «Die Bevölkerung ist sehr glücklich mit dem neuen Kirchenraum. Die Leute sagen mir, dass die Kirche ganz neu und doch ihre Kirche geblieben sei», erzählt Pfarrerin Sabine Müller Jahn. Dies schreibt sie nicht zuletzt dem umsichtigen Vorgehen des Kirchgemeinderats und der Baukommission zu: «Sie sorgten während der Umbauphase dafür, dass die Bevölkerung den Veränderungsprozess der Kirche miterleben kann. Unter anderem fand Anfang 2020 im Rohbau der Kirche ein Gottesdienst statt. Vielleicht sind die Leute deshalb so begeistert. Sie sind nicht aus der alten Kirche rausgegangen und in die neue Kirche reinspaziert, sondern konnten den Umbau der Kirche hautnah mitverfolgen.»

Der Zeit voraus

Insgesamt kostete das Projekt rund 3,5 Millionen Franken – und damit rund zehn Prozent weniger als budgetiert. «Rund 1,5 Millionen Franken haben wir aus Eigenmitteln finanziert. Für den Rest haben wir eine Hypothek aufgenommen», sagt Richard Bobst. Ob die Kirchgemeinde Langenthal von Refbejuso finanziell unterstützt wird, ist noch offen. «Grundsätzlich haben wir keinen Anspruch,

weil wir bereits vor Projektstart ein Gesuch hätten stellen müssen.» Zudem ist die Verordnung «Kirchliche Finanzierung Klimaschutz», mit welcher Refbejuso die energetische Sanierung von kirchlichen Gebäuden fördern will, erst 2020 in Kraft getreten. «Wenn wir einen kleinen Beitrag erhalten würden, wären wir glücklich.»

Journée suisse du patrimoine religieux 2021

Des paroisses expriment le souhait d'utiliser leurs espaces de manière plus flexible, ce qui nécessite des adaptations, par exemple dans le domaine liturgique (disposition des sièges, éclairage, acoustique). Cependant, elles se heurtent à des contraintes. La Journée suisse du patrimoine religieux 2021 explorera les possibilités de flexibiliser les espaces ecclésiaux et tentera d'apporter des réponses à l'aide d'exemples concrets de nouveaux agencements.

Date et lieu: 27 août à Berne

Plus d'informations:

www.schweizerkirchenbautag.unibe.ch/conferences

EINE KIRCHE FÜR DAS QUARTIER

DIE KIRCHGEMEINDE MATTHÄUS ÖFFNET IHRE TORE

Die Kirchgemeinde Matthäus stellt ihre Gebäude auf der Engehalbinsel der breiten Bevölkerung zur Verfügung: Im Kirchgemeindehaus und im Pfarrhaus öffnen 2025 eine Schule, eine Bibliothek und eine Kita ihre Tore. Auch die Kirche soll künftig vielseitiger genutzt werden.

Von Olivier Schmid

Im Norden von Bern, wo sich die Aare in zahlreichen Schlaufen um die Engehalbinsel aus der Stadt windet, thronet auf einer Anhöhe die Kirche Matthäus: ein Glockenturm aus Eisenbeton, zu seinen Füßen das pyramidenförmige Kirchengebäude. In Blickweite zwar, doch durch die Aare und das steile Flussufer getrennt, steht in der Talsohle die Kirche Bremgarten. Beide Kirchen werden von der reformierten Kirchgemeinde Matthäus genutzt. Während die Ursprünge der Kirche Bremgarten bis in die frühromanische Zeit um 1100 zurückreichen, wurde die Kirche Matthäus erst 1965 errichtet. Gottesdienste finden nur an hohen Feiertagen gleichzeitig in beiden Kirchen statt. An allen anderen Sonntagen wird ein Teil der Gemeindeglieder mit einem Sammeltaxi zum Gottesdienst auf die andere Seite des Flusses gebracht.

Praxishilfe für Kirchgemeinden

Viele Kirchgemeinden sind heute mit Fragen zur Zukunft ihrer Kirchen, Kirchgemeindehäuser und Pfarrhäuser konfrontiert. Mit Blick auf die Finanzen machen sie sich Gedanken zu Verkauf, Vermietung und erweiterter Nutzung ihrer Gebäude. Die Publikation «Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude» bietet Hilfestellungen für einen lösungsorientierten Umgang mit der Thematik. Sie ermutigt, das Thema aus verschiedenen Perspektiven und im Dialog mit der Öffentlichkeit anzugehen

Download: www.refbejuso.ch/inhalte/kirchenbau/publikationen

Nun soll die Kirche Matthäus bald auch für nichtkirchliche Zwecke genutzt werden. Die Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern hat das Gebäudeensemble Rossfeld, zu dem auch die Kirche Matthäus gehört, 2019 im Bauvertragsvertrag der Stadt Bern verkauft. Im Kirchgemeindehaus will die Stadt Bern eine Schul- und Quartierbibliothek, eine Basisstufe und eine Tagesschule unterbringen, das Pfarrhaus soll zu einer Kita umfunktioniert werden und die Kirche der Schule und der Quartierbevölkerung als Veranstaltungsraum dienen. Für Gottesdienste steht die Kirche der Kirchgemeinde Matthäus weiterhin zur Verfügung.

Eine optimale Lösung

Im Zuge eines Sparauftrages der Gesamtkirchgemeinde Bern an ihre zwölf Kirchgemeinden hatte die Kirchgemeinde Matthäus 2014 ihre Bereitschaft erklärt, auf die Nutzung des Ensembles Rossfeld zu verzichten. Auf der Engehalbinsel wollte sie Gottesdienste fortan in der benachbarten katholischen Kirche Heiligkreuz feiern. Als auch die Pfarrei ihr Kirchengebäude verkaufte, zerschlug sich dieser Plan jedoch. Gleichzeitig verdichteten sich die Anzeichen, dass das Ensemble Rossfeld an einen privaten Interessenten verkauft werden sollte. Gemeinsam mit dem Leist der Engehalbinsel reichte die Kirchgemeinde eine Petition mit mehr als 1600 Unterschriften ein. Die Quartierbevölkerung forderte, dass das Ensemble Rossfeld in öffentlicher Hand bleibe, und schlug vor, das Kirchgemeindehaus und das Pfarrhaus der Stadt Bern zur Verfügung zu stellen und die Kirche künftig gemeinsam mit der Stadt zu nutzen.

Dass das Ensemble Rossfeld der Stadt Bern verkauft werden konnte, sei für die Kirchgemeinde Matthäus eine optimale Lösung, findet Bruno Banholzer, Geschäftsführer von RefBernImmo AG, der Immobiliengesellschaft der Gesamtkirchgemeinde Bern. «Wenn kirchliche Liegenschaften in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand einer multifunktionalen Nutzung zugeführt werden, lässt sich eine kirchliche Nutzung regeln, und es entlastet das Budget einer Kirchgemeinde.»

Auch Doris Moser, Pfarrerin der Kirchgemeinde Matthäus, begrüsst die Lösung mit der Stadt Bern und die erweiterte Nutzung der Kirche: «Gemeinsam genutzter Kirchenraum hat viel Potenzial. So wird ein Raum nicht nur einmal pro Woche von der Kirchgemeinde für den Gottesdienst genutzt, sondern auch unter der Woche für Veranstaltungen der Schule.» Doch Verzichtserklärungen seien immer auch schmerzhaft. Der Verkauf des Gebäudeensembles sei für einige Quartierbewohnerinnen und -bewohner nicht ganz einfach gewesen: «Die Kirche Matthäus wurde erst 1965 errichtet. Es gibt Leute im Quartier, die sich damals für den Bau dieser Kirche eingesetzt haben. Für sie fällt ein Stück Identität weg. Es war schwierig, ihnen zu vermitteln, dass wir die Kirche nicht verlieren, nur weil wir sie verkauft haben, sondern dass wir sie künftig einfach vielfältiger nutzen.»

Das Projekt verzögert sich

Nebst den baulichen Massnahmen, die für die Umnutzung der Räume notwendig sind, wird die Stadt Bern das Kirchgemeindehaus und das Pfarrhaus sanieren und deren Gebäudehüllen energetisch aufwerten. Für den Kirchenraum hingegen sind nur minimale Umbauarbeiten vorgesehen. Eigentlich hätten die Umbau- und Sanierungsarbeiten 2020 starten und 2021 abgeschlossen sein sollen. Aus dem Kirchgemeindehaus und dem Pfarrhaus

Die Quartierbevölkerung forderte, dass das Ensemble Rossfeld in öffentlicher Hand bleibt.

ist die Kirchgemeinde Matthäus denn auch bereits ausgezogen. Doch die Stadt Bern musste die Pläne aus Kostengründen überarbeiten. «Die Projektierungsarbeiten laufen, das überarbeitete Vorprojekt befindet sich kurz vor dem Abschluss», heisst es seitens der Stadt auf Anfrage. Nun starten die Umbau- und Sanierungsarbeiten erst 2023, die Aufnahme des Schulbetriebs und die Eröffnung der Betreuungseinrichtungen sind im Sommer 2025 geplant. Bis zum Start der Umbauarbeiten hat die Kirchgemeinde das Pfarrhaus darum zur Zwischennutzung einer Spielgruppe untervermietet.

Die Kirche wird der Kirchgemeinde voraussichtlich an 26 Sonntagen, vier zusätzlichen Feiertagen, zwölf Samstagen sowie 50 Abenden pro Jahr zur Verfügung stehen. Nebst Gottesdiensten möchte die Kirchgemeinde den Kirchenraum vermehrt auch für Kindernachmittage, Seniorenessen, Gesprächsgruppen oder Filmabende nutzen. Da die Kirche denkmalgeschützt ist, sind jedoch



nur minimale bauliche Massnahmen möglich. Die Stadt Bern wird die Bibliothek darum nicht wie ursprünglich geplant in der Kirche, sondern im Kirchgemeindehaus unterbringen. Auch für die Kirchgemeinde ist eine vielfältigere Nutzung der Kirche nur bedingt möglich. «Die Kirchenbänke dürfen nicht entfernt werden, und auch eine Küche darf nicht eingebaut werden», bedauert Doris Moser. Sie hätte sich deshalb gewünscht, dass die Kirchgemeinde auch den grossen Saal im Kirchgemeindehaus weiterhin hätte nutzen können.

Der 30 Meter hohe Turm der Kirche Matthäus, zu seinen Füssen das pyramidenförmige Kirchengebäude.

La tour de 30 mètres de haut de l'église Saint-Matthieu, avec à ses pieds le bâtiment de l'église en forme de pyramide.



© Johannes Stuckeburger

In die Zukunft schauen

Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist für die Kirchgemeinde die Konstituierung eines neuen Kirchgemeinderats. Die Ratssitze sind vakant, Ende 2020 ist der gesamte Kirchgemeinderat zurückgetreten. Auf die Gründe für den Rücktritt angesprochen, gibt sich Jürg Minger zurückhaltend: «Der nicht gänzlich freiwillige Verzicht auf einen bedeutenden Teil der Liegenschaften war für den Kirchgemeinderat bestimmt kein alltägliches Geschäft und mit verschiedenen Belastungen verbunden. Doch für die Kirchgemeinde ist es wichtig, dass man jetzt in die Zukunft schaut und aus der bestehenden Situation das Beste macht.»

Auch Doris Moser antwortet diplomatisch: «Wir haben sowohl auf der Engehalsinsel als auch in Bremgarten

ein Kirchgemeindehaus abgegeben. Das war ein schwieriger und aufwendiger Prozess, in der Bevölkerung gab es viel Verärgerung. In der Kirchgemeinde jedoch gab es keine Konflikte. Ich denke, dass eine Ballung von sehr intensiven Geschäften und herausfordernden Situationen zum Rücktritt des Kirchgemeinderats geführt hat.»

Einen geeigneten Kirchgemeindepräsidenten hat Jürg Minger bereits gefunden. Damit das Gremium handlungsfähig ist, braucht es jedoch weitere Interessierte, die sich für ein Amt im Kirchgemeinderat zur Verfügung stellen. «Da sich die Kirchgemeinde Matthäus über zwei politische Gemeinden erstreckt, gilt es, Gemeindeglieder von beiden Seiten der Aare zu finden.» Das aber benötigt Zeit. Denn auch wenn die beiden Kirchen der Kirchgemeinde Matthäus in Blickdistanz liegen: Bis die Kirchgemeindeversammlung im Oktober den neuen Kirchgemeinderat wählen kann, wird Jürg Minger wohl noch einig Male die Aare zwischen Bremgarten und der Engehalsinsel überqueren.

Eine Kirche für Gottesdienste und als Veranstaltungsraum: Der Kirchenraum steht künftig auch der Schule und dem Quartier zur Verfügung.

Une église pour les cultes et comme espace événementiel: l'espace de l'église sera dorénavant également à disposition de l'école et du quartier.

In der zweiten Reihe

Seit die Kirchgemeinde Matthäus dem Verkauf des Gebäudeensembles zugestimmt hat, ist die Gesamtkirchgemeinde Bern als Eigentümerin für die Verhandlungen mit der Stadt Bern zuständig. Die Kirchgemeinde Matthäus tauscht sich mit der Gesamtkirchgemeinde jedoch regelmässig aus. «Wir treffen uns alle zwei Monate, um konkrete Fragen der künftigen Nutzung zu besprechen», sagt Jürg Minger, seit Anfang 2021 Sonderverwalter der

Da die Kirche denkmalgeschützt ist, sind nur minimale bauliche Massnahmen möglich.

Kirchgemeinde Matthäus. «Die Kirchgemeinde Matthäus befindet sich durch die geografische Zweiteilung in einer besonderen Lage. Wir haben dadurch konkrete Bedürfnisse und Vorstellungen, wie wir die Kirche künftig nutzen wollen. Ein Mitspracherecht ist uns deshalb wichtig.»

Dass verschiedene Akteure in die Verhandlungen involviert sind, erachtet auch Doris Moser als zentrale Herausforderung. «Das A und O ist die Kommunikation. Es ist wichtig, den Gemeindegliedern zu kommunizieren, was der Verkauf eines Kirchengebäudes für das Gemeindeleben bedeutet. Wegen der verschiedenen Akteure war die Kommunikation jedoch nicht immer ganz einfach. Die Kirchgemeinde stand sozusagen in der zweiten Reihe», sagt sie. Wie sich die gemeinsame Nutzung der Kirche konkret gestaltet, müsse sich darum erst noch weisen. Sie sei jedoch zuversichtlich. «Ich glaube daran, dass es eine Win-win-Situation ist. Aber wir sind noch auf dem Weg.»

Aide pratique aux paroisses

Aujourd'hui, beaucoup de paroisses s'interrogent sur l'avenir de leurs temples, maisons de paroisse et cures sous l'angle financier, en considérant la vente, la location ou l'exploitation élargie. La publication «Usage étendu du patrimoine religieux» fournit des pistes pour une approche orientée solution. Ce document incite à aborder le sujet à partir de différents points de vue et en dialogue avec le public.

Brochure: www.refbejuso.ch/fr/activites/patrimoine-religieux/publications

LE DILEMME DE MOUTIER

UNE PAROISSE - DEUX CANTONS

DAS DILEMMA VON MOUTIER

EINE KIRCHGEMEINDE - ZWEI KANTONE



Après le choix de la ville de Moutier de rejoindre le canton du Jura, l'avenir de la paroisse prévôtise est en suspens. Parviendra-t-elle à conserver son unité, tout en changeant de canton? Sera-t-elle supracantonale? Et comment ménager les susceptibilités?

Par Nathalie Ogi

Sur le plan politique, la situation est claire: la ville de Moutier sera jurassienne dès le 1^{er} janvier 2026. Ainsi en ont décidé le 28 mars dernier la majorité des habitants de la cité prévôtise. Les choses sont

plus compliquées pour la paroisse réformée de Moutier qui fait partie des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure et qui compte à la fois des paroissiens francophones et germanophones. Deviendra-t-elle un membre à part entière de l'Eglise réformée du canton du Jura ou se transformera-t-elle en paroisse supracantonale, avec un pied dans le canton de Berne et un autre dans le Jura?

Du côté du conseil de paroisse, l'heure est à la prudence. «Nous pensons que rester dans le Par8 nous serait favorable», explique la présidente Jeanne-Lise Ryf. Le syndicat regroupe avec Moutier sept paroisses de la vallée de Tavannes et a permis de créer d'importantes synergies depuis une quin-

Environ 55% des citoyens de Moutier se sont prononcés pour un changement de canton.

Rund 55 Prozent der Stimmberechtigten von Moutier haben sich für den Kantonswechsel ausgesprochen.

zaine d'années. De plus, il faut savoir que la paroisse de Moutier ne comprend pas que la ville prévôtise, mais aussi les communes voisines de Roches, Perrefitte, Belprahon, La Scheulte et Seehof-Elays. Autant de villages qui ne sont pas concernés par le vote et qui resteront arrimés au canton de Berne. Par ailleurs, des pourparlers étaient déjà en cours sur une éventuelle fusion avec la paroisse de Grandval. Ils ont été suspendus avant la votation.

Pour les autorités de la paroisse, il s'agit maintenant de trouver la meilleure solution, afin de ménager les sensibilités et d'éviter les sorties d'Eglise. «Si nous choisissons un seul camp, il y aura forcément des déçus», souligne encore Jeanne-Lise Ryf.

Une rencontre avec l'Eglise du Jura

Bien entendu, le conseil de paroisse va rencontrer les autorités de l'Eglise du Jura. «Il s'agit de faire connaissance et d'entamer des fiançailles», explique Jean Mario Gfeller, membre du Conseil de paroisse de Moutier. Ce juge à la retraite se dit convaincu de la bonne volonté des deux parties, mais il faut que même les plus réticents y trouvent leur compte. «Nous ne voulons laisser personne de côté.» Heureusement, «le temps guéri toutes les blessures». Jean Mario Gfeller est également d'avis qu'il faudra dans un premier temps essayer de s'organiser en Eglise bi-cantonale. «Nous devons laisser aux futures générations de conseillers de paroisse les meilleures prémices pour poursuivre ce travail de longue haleine», relève le Prévôtis.

Quoiqu'il en soit, en intégrant l'Eglise réformée du Jura, la paroisse de Moutier reste dans le giron de l'Union synodale Berne-Jura et continuera par conséquent d'être régie par le règlement ecclésiastique de celle-ci. «Des modifications interviendront néanmoins dans le cadre de la législation cantonale, avec forcément des implications sur la législation ecclésiastique», souligne Christian Tappenbeck, le chancelier de Refbejuso. Les contributions cantonales bernoises aux traitements des ecclésiastiques ne pourront plus être automatiquement sollicitées. De même, l'implication dans le Par8 n'est pas non plus assurée. Des solutions sont toutefois possibles pour y remédier. Cela s'effectuera par exemple par le biais d'une convention qui permettrait le cas échéant de maintenir l'unité de la paroisse, souligne encore le chancelier.

Dans le sillage de la première votation sur Moutier en 2017, tant le Conseil de paroisse de Moutier que le Conseil de l'Eglise réformée du Jura, que le Conseil synodal de Refbejuso étaient arrivés à la conclusion que la paroisse de Moutier pouvait continuer d'exister avec une ville de Moutier jurassienne et des villages de la couronne restés bernois. «Ce qui compte, ce sont les besoins de la

paroisse, on pourrait ensuite trouver des solutions adaptées aux différentes exigences.» Ainsi, dans une paroisse transcantonale, la quotité de l'impôt ecclésiastique devrait être fixée de manière distincte pour la partie bernoise et la partie jurassienne de la paroisse. «Il conviendrait de veiller à ce que la charge fiscale soit à peu près égale que l'on soit membre jurassien ou membre bernois», explique Christian Tappenbeck.

Une démarche émanant de la base

La paroisse risque-t-elle de perdre beaucoup de membres? Les expériences réalisées avec des paroisses transfrontalières comme Ferenbalm, Chiètre et Morat ou Messen et Oberwil bei Büren sur le territoire de Refbejuso sont positives, estime le chancelier. Les paroisses berno-fribourgeoises jouent un rôle de trait d'union entre les deux Eglises. De même, la structure transfrontalière des paroisses berno-soleuroises n'est en rien un frein à l'épanouissement des communautés paroissiales. «On pourra certainement trouver pour Moutier un cadre institutionnel adéquat qui ne sera en rien un obstacle à toute la remarquable intensité de la vie paroissiale actuelle.» Bien sûr, les quelque 1700 membres de la paroisse seront appelés à se prononcer sur la solution qui leur semble la plus appropriée, une décision qui sera validée par les membres de l'Eglise. «Au sein de l'Eglise réformée, une telle démarche émanant de la base revêt une grande importance.»

La paroisse de Moutier a désormais quatre ans devant elle pour envisager son futur.

Philippe Kneubühler, conseiller synodal de Refbejuso et membre de la Fraction jurassienne, estime lui aussi que toutes les options méritent d'être considérées. La question d'une scission éventuelle de la paroisse de Moutier, dont le territoire ne recoupe pas celui de la municipalité, est plus complexe. Pour le conseiller synodal, c'est un problème politique, qui devra vraisemblablement être réglé par le Grand Conseil ou le Conseil d'Etat jurassiens. Les exemples des paroisses transfrontalières avec les cantons de Soleure et de Fribourg sont des cas de figure totalement différents. A Moutier, c'est surtout un travail d'acceptation qui est nécessaire. «Ce ne sera pas facile. Il est important de prendre en compte le traumatisme des protestants de Moutier et de les accompagner au mieux dans cette transition.» Mais il s'agit aussi de prendre du recul pour trouver la solution la plus porteuse d'espérance. «Est-il plus judicieux de maintenir le statu quo ou de considérer les po-



tentialités que les Jurassiens ont à offrir? Après tout, les urnes ont tranché et la démocratie exige de faire avec la décision. Certes, il est parfois difficile d'entamer un nouveau chapitre, mais se raccrocher au passé peut aussi être paralysant.» La paroisse de Moutier a désormais quatre ans devant elle pour envisager son futur qui aura lieu de toute manière au sein de la même Eglise.

D Nach dem Entscheid der Stadt Moutier, sich dem Kanton Jura anzuschliessen, ist die Zukunft der Kirchgemeinde Moutier in der Schwebe. Gelingt es ihr, den Zusammenhalt zu bewahren, wenn die Stadt den Kanton wechselt? Wird es eine transkantonale Kirchgemeinde geben? Und welche Bedürfnisse gilt es zu beachten?

Von Nathalie Ogi

Politisch ist die Situation klar: Anfang 2026 wechselt die Stadt Moutier vom Kanton Bern zum Kanton Jura. Dies wurde am 28. März von der Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Moutier beschlossen. Komplizierter liegen die Dinge bei der reformierten Kirchgemeinde Moutier, die zu den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gehört und sowohl französisch- als auch

deutschsprachige Gemeindeglieder hat. Wird sie ein vollwertiges Mitglied der reformierten Kirche des Kantons Jura? Oder wird sie eine transkantonale Kirchgemeinde, mit einem Fuss im Kanton Bern und dem anderen im Kanton Jura?

Für den Kirchgemeinderat ist klar, dass behutsam vorgegangen werden muss. «Wir denken, dass ein Verbleib in Par8 für uns günstig wäre», sagt Jeanne-Lise Ryf, Präsidentin des Kirchgemeinderats. Par8 ist ein Zusammenschluss von sieben Gemeinden im Vallée de Tavannes und hat in den letzten 15 Jahren wichtige Synergien geschaffen. Kommt hinzu, dass zur Kirchgemeinde Moutier nicht nur die Stadt, sondern auch die Nachbargemeinden Roches, Perrefitte, Belprahon, La Scheulte und Seehof-Elays gehören, die vom Volksentscheid nicht betroffen sind und im Kanton Bern verbleiben. Darüber hinaus fanden mit der Kirchgemeinde Grandval bereits Gespräche über eine mögliche Fusion statt. Diese wurden vor der Abstimmung ausgesetzt.

Für die Kirchgemeindebehörden geht es nun darum, die beste Lösung zu finden, auf die Bedürfnisse der Beteiligten einzugehen und Kirchenaustritte zu vermeiden. «Wenn wir uns nur für eine Seite entscheiden, sind Enttäuschungen vorprogrammiert», betont Jeanne-Lise Ryf.

Treffen mit jurassischer Kirche

Der Kirchgemeinderat plant, sich mit den Behörden der Reformierten Kirche des Kantons Jura zu

Tous gagnants – alle gewinnen: Für die Kirchgemeinde Moutier geht es nun darum, auf die Bedürfnisse aller Gemeindeglieder einzugehen.

Tous gagnants: la paroisse de Moutier doit désormais répondre aux besoins de tous les paroissiens.

treffen. «Es geht darum, sich kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen», erklärt Jean Mario Gfeller, Mitglied des Kirchgemeinderats von Moutier. Der pensionierte Richter ist vom guten Willen beider Parteien überzeugt. Aber auch diejenigen mit den grössten Vorbehalten müssten auf ihre Kosten kommen. «Wir wollen niemanden aussen vor lassen.» Zum Glück heile die Zeit alle Wunden. Seiner Meinung nach sollte in einem ersten Schritt versucht werden, die Kirche bi-kantonal zu organisieren. «Wir müssen für die künftigen Generationen von Gemeinderäten die besten Voraussetzungen schaffen, damit sie die Arbeit, die einen langen Atem brauchen wird, fortsetzen können.»

Ob die Kirchgemeinde Moutier nun Mitglied der Reformierten Kirche des Kantons Jura wird oder nicht: Sie wird in jedem Fall weiterhin zum Synodalverband Bern-Jura gehören und von seiner Kirchenordnung erfasst sein. «In der kantonalen Gesetzgebung wird es jedoch Änderungen geben, die Auswirkungen auf die kirchlichen Regelungen haben werden», sagt Christian Tappenbeck, Kirchenschreiber von Refbejuso. Die Beiträge des Kantons Bern an die Gehälter der Pfarrpersonen werden nicht mehr automatisch beansprucht werden können. Auch die Einbindung im Kirchgemeindeverband Par8 sei nicht ohne weiteres sichergestellt. Es gebe jedoch Lösungen für die anstehenden Herausforderungen, etwa indem auf der Grundlage einer Vereinbarung gegebenenfalls die Einheit der Kirchgemeinde aufrechterhalten werde, betont Tappenbeck.

Nach der ersten Abstimmung über die Kantonzugehörigkeit von Moutier 2017 waren der Kirchgemeinderat von Moutier, der Kirchenrat der Reformierten Kirche des Kantons Jura wie auch der Synodalrat von Refbejuso zum Schluss gekommen, dass die Kirchgemeinde Moutier auch dann weiterbestehen könne, wenn Moutier zum Kanton Jura wechselt und die übrigen Gemeinden im Kanton Bern verbleiben. «Entscheidend sind die Bedürfnisse der Kirchgemeinde. Dann können Lösungen gefunden werden, die den unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden.» In einer transkantonalen Kirchgemeinde sollte beispielsweise der Kirchensteuerfuss für den bernischen und den jurassischen Teil der Gemeinde separat festgelegt werden. «Es sollte dabei sichergestellt werden, dass die Steuerbelastung für die Berner und die Jurassier in etwa gleich hoch ist», sagt Tappenbeck.

Bottom-up

Besteht die Gefahr, dass die Kirchgemeinde Moutier viele Mitglieder verliert? Die Erfahrungen anderer grenzüberschreitender Gemeinden im Kirchengebiet von Refbejuso, etwa Ferenbalm,

Kerzers und Murten oder Messen und Oberwil bei Büren, seien positiv, sagt Tappenbeck. So würden die bernisch-freiburgischen Gemeinden eine Brückenfunktion zwischen den beiden Kirchen einnehmen. Auch die grenzüberschreitende Struktur der bernisch-solothurnischen Kirchgemeinden sei der Entwicklung der Kirchgemeinden nicht hinderlich. «Man wird für die Kirchgemeinde Moutier sicherlich einen angemessenen institutionellen Rahmen finden können, der ihrem beeindruckenden Gemeindeleben in keiner Weise im Wege steht.» Selbstverständlich werden die rund 1700 Gemeindeglieder eingeladen sein, sich für die von ihnen favorisierte Lösung auszusprechen. Dieser Entscheid wird dann von den Mitgliedern der Kirche bestätigt. «Innerhalb der reformierten Kirche ist ein solcher basisorientierter Ansatz sehr wichtig.»

Die Kirchgemeinde Moutier hat nun vier Jahre Zeit, um ihre Zukunft zu planen.

Auch Philippe Kneubühler, Synodalrat von Refbejuso und Mitglied der jurassischen Fraktion, ist der Meinung, dass alle Optionen geprüft werden sollten. Die Frage nach einer möglichen Spaltung der Kirchgemeinde Moutier, deren Gebiet sich nicht mit dem der politischen Gemeinde deckt, sei komplex. Für Kneubühler ist dies ein politisches Problem, das wohl vom Grossen Rat oder vom Regierungsrat des Kantons Jura gelöst werden müsse. Die erwähnten Beispiele transkantonalen Kirchgemeinden an den Grenzen zwischen den Kantonen Bern und Solothurn beziehungsweise Fribourg seien ganz andere Fälle. In Moutier sei es vor allem nötig, an der Akzeptanz zu arbeiten. «Es wird nicht einfach sein. Es ist wichtig, dem Trauma der Protestantinnen und Protestanten von Moutier Rechnung zu tragen und sie so gut wie möglich in dieser Übergangsperiode zu begleiten.» Es gehe aber auch darum, einen Schritt zurückzutreten, um die vielversprechendste Lösung zu finden. «Ist es sinnvoller, den Status quo zu bewahren, oder darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten die jurassische Kirche bietet? Letztendlich hat die Stimmbürgerbevölkerung entschieden, und die Demokratie verlangt, dass wir mit diesem Entscheid zurechtkommen müssen. Natürlich ist es manchmal schwierig, ein neues Kapitel aufzuschlagen, aber das Festhalten an der Vergangenheit kann auch lähmend sein.» Die Kirchgemeinde Moutier hat nun vier Jahre Zeit, um ihre Zukunft zu planen. Diese wird aber auf jeden Fall in der reformierten Kirche sein.

Quand l'Église fait son cinéma

A Tramelan, les paroisses du Par8 et le Cinématographe proposent des soirées «Ciné-spirit» avec des projections de films à contenu spirituel. Une manière d'attirer un public différent.

Par Nathalie Ogi

«Amazing Grace – Aretha Franklin», «Joker», «La Cabane» ou encore «La Chambre du fils». Ce sont quelques-uns des films que les spectateurs pourront visionner ces prochains mois à Tramelan. Sept mardis soirs par année, le Cinématographe propose dans le cadre d'un cycle intitulé «Ciné-spirit», un long-métrage choisi par deux des pasteurs du Par8, le syndicat des paroisses de la vallée de Tavannes. Les films proposés donnent à réfléchir sur le rapport au monde, à soi-même et à Dieu. Ce projet a démarré il y a dix ans à l'initiative du pasteur Daniel Wettstein, qui a d'abord organisé des séances de cinéma dans la maison de paroisse de Tavannes. En 2018, pour des questions de droits d'auteur, le Cinématographe est entré en contact avec lui et a proposé aux paroisses une collaboration avec la salle obscure. Tous deux passionnés de cinéma, les pasteurs Françoise Surdez et Thierry Dominicé ont la charge de la programmation des séances du «Ciné-spirit» avec Daniel Chaignat, l'enthousiaste directeur du Cinématographe, qui les aide à dénicher des films de qualité. «L'idée est d'attirer un public amateur de cinéma, différent de celui qui fréquente habituellement les bancs d'église, en lui proposant des films à contenu spirituel et éthique au sens large, mais pas forcément religieux», explique le pasteur de Haute-Birse. Une dimension œcuménique est privilégiée, en sélectionnant également des réalisateurs proches des milieux évangéliques ou catholiques par exemple, qui sont aussi bien représentés dans la commune. Offrir une certaine variété dans les thématiques est presque une nécessité dans cette localité du Jura bernois réputée pour son foisonnement religieux hors du commun.

Une tradition

Peu à peu, le «Ciné-spirit», avec sa séance à dix francs et son débat animé par les pasteurs après la projection, est

quasiment devenu une tradition. «J'aime ce rapport avec la société. Car si nos églises se vident et se sentent impuissantes face à cette désertion, d'un autre côté on trouve aujourd'hui beaucoup de chercheurs dans les nouvelles spiritualités. Le cinéma est aussi une manière de créer des ponts. Ce qui ne veut pas dire que les gens qui vont au cinéma reviendront à l'église et inversement», souligne encore Françoise Surdez qui officie dans la région de Tavannes, ainsi que dans l'ensemble du Par8. Et le public répond présent, même si ce n'est pas toujours en nombre. Il faut dire que les projections ne bénéficient pas de publicité particulière dans la presse. Ce sont les pasteurs qui se chargent de la communication, en élaborant notamment un flyer. Quoi qu'il en soit, les paroisses sont satisfaites car elles ont triplé, voire quadruplé leur nombre de spectateurs depuis que le Cinématographe organise leurs projections, explique Daniel Chaignat, président depuis 31 ans de la coopérative qui gère le cinéma avec une septantaine de bénévoles. Après une interruption de quelques mois cet hiver, due à la crise sanitaire, les soirées «Ciné-spirit» comptent bien poursuivre sur leur lancée. Les pasteurs aiment faire venir à Tramelan des réalisateurs locaux et favoriser, dans la mesure du possible, des films ou des documentaires suisses. Très bien équipée pour la visioconférence, la salle permet également d'organiser des débats à distance.

www.par8.ch/cine-spirit

Le Cinématographe à Tramelan propose des films à contenu spirituel et éthique et des débats animés par les pasteurs.

Das Kino in Tramelan bietet Filme zu spirituellen und ethischen Themen inklusive Diskussionsrunden mit Pfarrpersonen.



KREUZ UND QUER

DE **LONG EN LARGE**

SCHÖPFUNGSZEIT

Die Kraft des Wassers

Redaktion – Die Alpen sind das Wasserschloss vieler europäischer Staaten. In ihren Seen sammelt sich das Wasser, das Länder und Menschen verbindet. Die SchöpfungsZeit bietet Gelegenheit, für das Geschenk des Wassers zu danken und dafür zu sorgen, dass lebendiges Wasser auch in Zukunft fließen kann. «oeku Kirchen für die Umwelt» hat eine Dokumentation und Materialien für die Gestaltung von Gottesdiensten und weiteren Anlässen erarbeitet. Die SchöpfungsZeit dauert vom 1. September bis zum 4. Oktober.

www.oeku.ch/aktuelle-schoepfungszeit

F SAISON DE LA CRÉATION
Des fleuves d'eau vive

Rédaction – Les Alpes sont le château d'eau de nombreux Etats européens. Ce sont les lacs suisses qui servent de bassin de réception à l'eau qui lie les pays et les humains. La saison de la Création est l'occasion de remercier pour l'eau, un véritable cadeau, et de veiller à ce que l'eau vive puisse continuer de couler à l'avenir aussi. «œco Eglises pour l'environnement» met à disposition des documents pour la préparation de services religieux et d'autres manifestations. La «Saison de la Création» s'étend du 1^{er} septembre au 4 octobre.

www.oeku.ch/fr

FRAUENSYNODE 2021

(K)ein Spaziergang – Wirtschaft ist Care

Redaktion – Die Frauensynode 2021 lädt am 4. September zu einem Stadtrundgang in Sursee ein, um zu erkunden, was Wirtschaft ist und sein soll. Was meinen wir, wenn wir von «Wirtschaft» sprechen? Der Rundgang «Wirtschaft ist Care» lenkt den Blick auf ein angemessenes Verständnis von Wirtschaft: Es geht darum, für sich selbst, füreinander und für die Welt zu sorgen. 15 Stationen zeigen auf, wie die Menschen bereits in früheren Zeiten

eine Ökonomie lebten, die diesen Namen verdient. Und sie zeigen auf, was heute verkehrt läuft und was noch zu tun ist. Die Informationen zu den Stationen stehen auch als Download zur Verfügung. So kann auch in der eigenen Gemeinde ein Rundgang zu «Wirtschaft ist Care» auf die Beine gestellt werden.

www.frauensynode2021.ch

NORD-SÜD-TAG

Klima-Krimi im Regenwald

Redaktion – Am 6. Nord-Süd-Tag vom 30. Oktober in Bern begeben sich Konfirmationsklassen in die tropischen Regenwälder des globalen Südens und gehen der komplexen Interaktion von Konsum, Regenwald und Klimawandel nach. Ein interaktives Planspiel lässt die Teilnehmenden die verschiedenen Handlungsdimensionen und -rollen in den

Partnerländern von Mission 21 erforschen und regt die Diskussion zu weltweiter Kirche und globaler Gerechtigkeit an. Das Programm wird im August auf www.refbejuso.ch/agenda publiziert.

Anmeldung (bis 10.9.):
christof.hofer@refbejuso.ch; Tel. 031 340 26 04

Ich und «das Andere»

Redaktion – Antisemitismus und Rassismus, Homophobie und Frauenfeindlichkeit, Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen: Wie lassen sich Vorurteile und Diskriminierung reduzieren? Das Lehrmittel «Ich und «das Andere»» bietet 16 Lerneinheiten für Jugendliche, um sich spielerisch und kreativ mit Fragen der «Normalität» und «dem An-

deren» auseinanderzusetzen und sich mit verschiedenen Lebensweisen, Religionen und sexuellen Ausrichtungen zu befassen. Beim Gestalten und Diskutieren entwickeln die Jugendlichen Ideen für einen respektvollen Umgang mit Diversität.

Download: www.ich-und-das-andere.ch

Gastgemeinden gesucht

Redaktion – Am Ökumenischen Institut Bossey absolvieren Theologinnen und Pfarrer von Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) jedes Jahr einen dreimonatigen Kurs zu weltweiten ökumenischen Themen und Beziehungen. Die Teilnehmenden erhalten dabei die Möglichkeit, an einem verlängerten Wochenende eine Schweizer Kirchgemeinde zu besuchen und einen Einblick in lokale Kirchenstrukturen zu gewinnen. Den Kirchgemeinden öffnet dies ein Fenster zur Welt. Auch dieses Jahr werden Gastgemeinden gesucht, die am ersten Adventswochenende Kurs-

teilnehmende in einen Gottesdienst oder andere Aktivitäten einbinden möchten. Am 29. Oktober sind sie zudem zum Tag der offenen Tür im Ökumenischen Institut Bossey eingeladen.

Mehr Informationen: www.refbejuso.ch/inhalte/oeme-migration/oekumene/bossey

Anmeldung Gastgemeinden (bis 31.8.):

oeme@refbejuso.ch

Anmeldung Tag der offenen Tür (bis 22.10.):

heidi.vonkaenel@refbejuso.ch

Cours passionnant à Bossey

Rédaction – Un cours passionnant de théologie interculturelle commencera fin octobre 2021 à l'Institut œcuménique de Bossey. Il s'adresse aux personnes de langue française provenant des Eglises de la migration, des Eglises nationales et aux autres personnes intéressées par leur engagement dans

ces questions. Cette formation continue se déroule en six cours de fin de semaine et offre la possibilité de se pencher sur des questions théologiques et sociétales à partir d'une perspective interculturelle.

www.dmr.ch/actualite/interculturalite

Kraftquellen finden in Pandemiezeiten



Corona ist eine Herausforderung, die andauert: Wir vermissen, was wegfällt und nicht gefeiert werden kann. Und manchmal sind wir überfordert, müssen vieles gleichzeitig bewältigen und Unsicherheiten aushalten im Blick auf die Zukunft. Die Sehnsucht ist gross: nach Auszeiten, Orten zum Auftanken, Kraftquellen.

Das zweieinhalbtägige Inspirationsseminar ist eine solche Auszeit. Wir tanken gemeinsam Kraft und gehen

folgenden Fragen nach: Wie stärken wir die Verbundenheit im persönlichen Miteinander und in den Gottesdiensten? Wie treten wir in einer Zeit der verordneten Distanzierung miteinander und mit uns selbst wieder in Kontakt? Wie können wir berührt werden und andere berühren, wenn die körperliche Seite wegfällt? Und was lernen wir daraus für unser Christ-Sein und Kirche-Sein?

Datum: 19. bis 21. September 2021

Ort: Kartause Ittingen

Anmeldung (bis 5.9.):

www.bildungkirche.ch/kurse

Kurse und Weiterbildung

Änderungen aus
aktuellem Anlass
vorbehalten.



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure



21233

ensa – Erste Hilfe für psychische Gesundheit

Anderen helfen, sich selber stärken:

Ein Kurs in Zusammenarbeit mit pro mente sana

13. + 20.08.2021, 09.00–12.00 Uhr + 13.00–17.00 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 28.07.2021

Grow! – Gemeinsam die eigene Persönlichkeit entfalten

Ein viertägiger Workshop im Berner Oberland

Vier Tage für junge Erwachsene, die sich fragen:

- Wer bin ich (geworden)? Was hat mich geprägt?
- Woher schöpfe ich Inspiration?
- Was für ein Mensch möchte ich werden?
- Was könnte mein «Call» sein?

19.–22.08.2021, Kurhaus Grimmialp, Diemtigtal

Anmeldung: Thomas Schüpbach, thomas.schuepbach@refbejuso.ch

Kosten: CHF 160.–, Infos: www.forum3.ch

Reformierte Theologie heute (5)

Gottesdienst und Spiritualität

In fünf zweitägigen Kursen (2017–2021) wird nach dem spezifisch Reformierten gefragt: zentralen theologischen Themen, wichtigen Theologen, kulturellen Spuren. Im fünften Kurs geht es um das reformierte Verständnis des Gottesdienstes und es wird nach einer spezifisch reformierten Spiritualität gefragt.

Referierende: Matthias Zeindler, Christine Lienemann

23.–24.08.2021, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 60, Bern

Kosten: CHF 435.– (Kursgeld CHF 370.–, Verpflegung CHF 50.–, AKV CHF 15.–)

Anmeldeschluss: 31.07.2021, an pwb@refbejuso.ch

21209

Einfach singen

Singen gehört einfach zum Gottesdienst – doch wenn das immer so einfach wäre! In praktischen Übungen sammeln wir Ideen für die eigene Praxis und erfahren, wie einfach – und wie schön – gemeinsames Singen sein kann.

Referent: Antonio Garcia, Kirchenmusiker

25.–27.08.2021, Communauté Don Camillo, Montmirail, Thielle-Wavre

Kosten: CHF 845.– (Kursgeld CHF 480.–, Unterkunft und Verpflegung CHF 320.–, AKV CHF 45.–)

Anmeldeschluss: 03.08.2021, an pwb@refbejuso.ch

21234

Lunch am Puls

Wie gelingt ein glückliches Leben?

07.09.2021, 12.00–13.15 Uhr, Haus der Generationen, Bahnhofplatz 2, Bern

Anmeldeschluss: 07.09.2021

21205

Fachtagung zum Kirchensonntag 2022

«Ich – du – wir – ihr: Sich in die Gemeinschaft einbringen»

Die Tagung richtet sich an Personen, welche an der Vorbereitung und Durchführung des Kirchensonntags beteiligt sind

11.09.2021, 09.00–16.30 Uhr, Campus Muristalden, Muristrasse 8, Bern

Informationen und Anmeldung: www.refbejuso.ch/inhalte/kirchensonntag

Anmeldeschluss: 25.08.2021

21206

Landschaft der Spiritualitäten – staunen und entdecken

Meine Spiritualität wahrnehmen und Horizonte öffnen

Ein Kurs für an Spiritualität interessierte Menschen, die sich über eigene Erfahrungen und verschiedene Formen austauschen wollen und zusammen neue Wege entdecken möchten.

22.09.2021, 17.30–21.30 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 06.09.2021

21221

Klima-Krimi im Regenwald

6. Nord-Süd-Tag für Konf-Klassen:

Eine interaktive Spurensuche zu Konsum und Klimawandel

Am 6. Nord-Süd-Tag für Konf-Klassen begeben wir uns in die tropischen Regenwälder des globalen Südens und gehen der komplexen Interaktion von Konsum, Regenwald und Klimawandel nach. Ein interaktives Planspiel lässt die Teilnehmenden aktiv die verschiedenen Handlungsdimensionen und -rollen in den Partnerländern von Mission 21 erforschen und regt die Diskussion zu weltweiter Kirche und globaler Gerechtigkeit an.

30.10.2021, 09.30–16.00 Uhr, Bern

Link zur Veranstaltung in der Refbejuso-Agenda: www.refbejuso.ch/agenda

Anmeldeschluss: 10.09.2021, aufgrund der hohen Nachfrage ist eine vorgängige, provisorische Anmeldung empfohlen

21222

Mitarbeitenden-Kurs Kinder und Familien

Modul KUW II

11.11., 18.11.2021, 13.01., 20.01.2022, 09.00–16.30 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 21.10.2021

21223

Die Zehn Gebote: Biblischer Hintergrund – heutige Bedeutung – erprobte Unterrichtsreihe

Weiterbildung mit Rainer Oberthür

11.11.2021, 09.15–15.15 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 20.10.2021

21224

Adventliche Sequenzen gestalten mit der Franz-Kett-Pädagogik

Innehalten – Vorbereiten – Feiern

16.11.2021, 09.00–13.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 26.10.2021

21235

ensa – Erste Hilfe für psychische Gesundheit

Anderen helfen, sich selber stärken:

Ein Kurs in Zusammenarbeit mit pro mente sana

19. + 26.11.2021, 09.00–12.00 Uhr + 13.00–17.00 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 01.11.2021

Hot-Angebot

Kirchliche Bibliotheken vor Ort erkunden

Ein Angebot für Ihr Team

Nach Vereinbarung

Anmeldung an die Kursadministration

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kursadministration,
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22,
T 031 340 24 24, kursadministration@refbejuso.ch
www.refbejuso.ch/bildungsangebote



KURZ UND BÜNDIG

KREISSCHREIBEN DES SYNODALRATS

EN **BREF**

CIRCULAIRE DU CONSEIL SYNODAL

WAHLANORDNUNG VOM 20. MAI 2021

Ersatzwahlen in die Synode (Herbst/Winter 2021)

Der Synodalrat,
in Berücksichtigung, dass im Gebiet der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern 12 Synodesitze vakant sind, nämlich aus den Bezirken Solothurn (1), Seeland (2), Oberaargau (2), Unteres Emmental (1), Bern-Mittelland Nord (3), Bern-Stadt (1), Bern-Mittelland Süd (1) und Thun (1),
zum Zweck, die Synode für die Synodesession vom 14. bis 15. Dezember 2021 zu komplettieren,
gestützt auf Art. 5 Abs. 2 der Konvention zwischen der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern und der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Jura über die Schaffung eines Synodalverbandes vom 16. Mai/14. Juni 1979¹, Art. 2 Abs. 2 der Übereinkunft zwischen den Ständen Bern und Solothurn betreffend die kirchlichen Verhältnisse in den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Bucheggberges und der Bezirke Solothurn, Lebern und Kriegstetten vom 23. Dezember 1958² und Art. 18 Abs. 2 i.V.m. Art. 12 des Synodewahlreglements vom 4. Dezember 2018³,
beschliesst:

Art. 1 Rücktrittserklärung

Rücktrittserklärungen von Synodalen, die erst nach dem 15. Juni 2021 erfolgen, werden nicht im diesjährigen Ersatzwahlverfahren berücksichtigt (Art. 6 Abs. 2 Synodewahlreglement).

Art. 2 Koordination

¹ Die zuständige Stelle des Bezirks (sehen dessen organisationsrechtlichen Bestimmungen nichts anderes vor, ist es der Bezirksvorstand [Art. 10 Synodewahlreglement]) koordiniert das Vorgehen beim Eruiieren des Sitzanspruchs und ist bestrebt, im Konfliktfall eine Einigung herbeizuführen.

² Sie informiert die Kirchgemeinden über die sie betreffenden Vakanzen und legt fest, innert welcher Frist die Kirchgemeinden ihre Wahlvorschläge einreichen müssen.

Art. 3 Wahlvorschlag

¹ Sehen die organisationsrechtlichen Bestimmungen des kirchlichen Bezirks und der Kirchgemeinden nichts anderes vor, so stellt der Kirchgemeinderat einen Wahlvorschlag auf.

² Es können nur wahlfähige Personen vorgeschlagen werden⁴. Die zuständige Stelle des Bezirks prüft die eingegangenen Wahlvorschläge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kirchgemeinde und weist Vorschläge nicht wählbarer Personen zurück.

³ Jeder Wahlvorschlag enthält neben den Angaben zu den vorgeschlagenen Personen auch deren schriftliche Erklärung, wonach diese eine Wahl annehmen werden.

⁴ Der Wahlvorschlag ist dem Bezirk spätestens am 13. August 2021 mitzuteilen, falls die zuständige Stelle keine andere Festlegung getroffen hat.

⁵ Werden insgesamt weniger Personen vorgeschlagen, als dem Bezirk Sitze zustehen, kann die zuständige Stelle des Bezirks nach Konsultation der entsprechenden Kirchgemeinde eigene Wahlvorschläge nennen⁵.

Art. 4 Durchführung der Wahl

¹ Werden nicht mehr Vorschläge eingereicht als Personen zu wählen sind, erklärt die zuständige Stelle des Bezirks (sehen dessen organisationsrechtliche Bestimmungen nichts anderes vor, ist es der Bezirksvorstand [Art. 10 Synodewahlreglement]) die Vorgeschlagenen als gewählt.

² Werden mehr Personen vorgeschlagen als zu wählen sind, nimmt die Bezirkssynode bis zum 17. September 2021 die Ersatzwahl vor.

³ Der Bezirk führt über die Ersatzwahl mit Einschluss der stillen Wahl ein Wahlprotokoll⁶.

⁴ Der Bezirk bewahrt Wahlzettel geheimer Wahlen bis zum Ablauf der Beschwerdefrist oder, wenn Beschwerde erhoben worden ist, bis zu einem rechtskräftigen Entscheid über die Beschwerde auf.

Art. 5 Wahlanzeige

Die Wahl wird der betroffenen Person umgehend mittels Wahlanzeige mitgeteilt.

Art. 6 Mitteilung an Synodalrat

Der Bezirk teilt nach Durchführung der Wahl umgehend, spätestens aber bis zum 24. September 2021, der Kirchenkanzlei⁷ der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn das Wahlergebnis schriftlich mit.

Art. 7 Bezirkssynode Solothurn

Die besonderen Bestimmungen für die Ersatzwahl von Personen aus dem kirchlichen Bezirk Solothurn bleiben vorbehalten.

Art. 8 Inkrafttreten

Diese Wahlanordnung tritt am 16. Juni 2021 in Kraft.

¹ KES 71.120

² BSG 411.232.12-1 / BGS 425.131

³ KES 21.220

⁴ Zur Wahlfähigkeit vgl. Art. 7 der Verfassung der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern vom 19. März 1946 (KES 11.010) und Art. 3 des Synodewahlreglements (KES 21.220)

⁵ Zu der Ergänzung der Wahlvorschläge vgl. Art. 15 Abs. 3 f. Synodewahlreglement (KES 21.220)

⁶ Zum Wahlprotokoll vgl. Art. 19 des Synodewahlreglements (KES 21.220)

⁷ Adresse: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kirchenkanzlei, Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22

F ARRÊTÉ ÉLECTORAL DU 20 MAI 2021 Elections complémentaires au Synode (automne/hiver 2021)

Le Conseil synodal, considérant que, sur le territoire de l'Église réformée évangélique du canton de Berne, 12 sièges de députés au Synode sont vacants, répartis dans les arrondissements suivants: Soleure (1), Seeland (2), Haute-Argovie (2), Bas-Emmental (1), Berne-Mittelland Nord (3), Berne-Ville (1), Berne-Mittelland Sud (1) et Thoune (1), et de réunir ainsi un Synode au complet pour la session des 14 et 15 décembre 2021, vu l'art. 5, al. 2 de la Convention entre l'Église nationale réformée évangélique du canton de Berne d'une part et l'Église évangélique réformée de la République et Canton du Jura d'autre part concernant la création d'une Union synodale des 16 mai et 14 juin 1979¹, l'art. 2, al. 2 de la Convention entre les Etats de Berne et de Soleure concernant la situation confessionnelle des paroisses réformées évangéliques du Bucheggberg et des districts de Soleure, Lebern et Kriegstetten du 23 décembre 1958² et l'art. 18, al. 2 en lien avec l'art. 12 du règlement concernant les élections complémentaires au Synode du 4 décembre 2018³, arrête:

Art. 1 Démission de députées et de députés

La procédure d'élections complémentaires de cette année ne prendra pas en compte les démissions présentées après

le 15 juin 2021 (art. 6, al. 2 du règlement concernant les élections complémentaires au Synode).

Art. 2 Coordination

¹ L'organe compétent de l'arrondissement (soit le comité de l'arrondissement sous réserve de dispositions dérogatoires [art. 10 du règlement concernant les élections complémentaires au Synode]) coordonne la procédure de détermination des droits à un siège et, en cas de conflit, s'efforce de parvenir à un accord.

² Elle informe les paroisses sur les vacances de sièges qui les concernent et fixe le délai qui leur est imparti aux paroisses pour communiquer leurs candidatures.

Art. 3 Proposition

¹ Si les dispositions organisationnelles de l'arrondissement ecclésiastique et des paroisses n'en disposent pas autrement, le conseil de paroisse est compétent pour proposer une candidature.

² Les propositions ne peuvent concerner que des personnes éligibles⁴. L'organe compétent de l'arrondissement examine les candidatures déposées en collaboration avec le conseil de paroisse dont les candidates et candidats proposés sont membres. Il écarte les candidates et candidats non éligibles.

³ Outre les coordonnées de la personne candidate, toute candidature contient une déclaration écrite de la personne proposée attestant qu'elle accepte une élection.

⁴ Sauf disposition contraire prise par le comité du Synode d'arrondissement, la proposition doit être communiquée à l'arrondissement au plus tard le 13 août 2021.

⁵ Si le nombre de candidates et candidats est inférieur au nombre de sièges attribués à l'arrondissement, l'organe compétent dudit arrondissement peut nommer ses propres candidates et candidats après consultation de la paroisse concernée⁵.

Art. 4 Organisation des élections

¹ Si le nombre de candidates et candidats proposés ne dépasse pas celui des sièges attribués (dans la mesure où les dispositions d'organisation n'en disposent pas autrement), le comité de l'arrondissement (art. 10 du règlement sur les élections complémentaires au Synode) les déclare élus.

² Si le nombre de candidates et de candidats proposés dépasse le nombre de sièges attribués à l'arrondissement ecclésiastique, le Synode de l'arrondissement procède à une élection d'ici au 17 septembre 2021.

³ Les arrondissements ecclésiastiques dressent un procès-verbal de l'élection complémentaire, y compris des élections tacites⁶.

⁴ Les arrondissements ecclésiastiques conservent les bulletins de vote des scrutins secrets jusqu'à l'expiration du délai de recours ou, en cas de recours, jusqu'à l'entrée en force d'une décision sur le recours.

Art. 5 Avis d'élection

La personne élue est immédiatement informée de son élection par un avis d'élection.

Art. 6 Communication au Conseil synodal

Immédiatement après les élections, mais au plus tard le 24 septembre 2021, l'arrondissement communique par écrit à la chancellerie⁷ des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure le résultat des élections.

Art. 7 Arrondissement ecclésiastique de Soleure

Les dispositions spéciales régissant les élections complémentaires de personnes provenant de l'arrondissement ecclésiastique de Soleure restent réservées.

Art. 8 Entrée en vigueur

Cet arrêté électoral entre en vigueur le 16 juin 2021.

REVISION

Kirchenmusikalische Studiengänge

Die nebenberuflichen kirchenmusikalischen Studiengänge Ausweis Orgel I, Ausweis Orgel II und Chorleitung wurden in den letzten Jahren umfassend umgestaltet und sowohl an die Praxis als auch an die geänderten Voraussetzungen der Studierenden (weniger kirchliche und liturgische Erfahrung zu Studienbeginn) angepasst.

Die beiden Dokumente, die den Studienbetrieb der nebenberuflichen kirchenmusikalischen Ausbildung regeln, die «Kursverordnung für die Ausbildung nebenberuflicher Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker» (KES 55.010) sowie die «Studien- und Prüfungsordnung für die Ausbildung nebenberuflicher Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker» (KES 55.011), bedurften deshalb einer eingehenden Überprüfung. Der Synodalrat erachtete es als angezeigt, die beiden Erlasse einer grundlegenden Revision zu unterziehen, und beschloss die Änderungen in seiner Sitzung vom 8. April 2021. Dabei wurde insbesondere auch der Titel der Verordnung wie folgt angepasst: «Verordnung für die Ausbildung nebenberuflicher Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und für die kirchenmusikalische Prüfungskommission».

Ein weiteres Ziel war die Synchronisation der Fachbeschreibungen und Prüfungsanforderungen in den Fächern, welche die Studierenden der nebenberuflichen Ausbildung gemeinsam mit Studierenden der Berufsausbildung (DAS/MAS Orgel, Bachelor Orgel) besuchen. Die nötige Neugestaltung der beiden Dokumente wurde zudem zum Anlass genommen, die grundsätzlichen Regelungen zum Studienbetrieb von der Festlegung von Studieninhalten und Prüfungsanforderungen sauber zu trennen.

Die Kursverordnung tritt per 1. Juni 2021 in Kraft und gilt erstmals im Herbstsemester 2021, die Studien- und Prüfungsordnung ab dem Studienjahr 2021/2022.

Kirchliche Erlassammlung KES: www.refbejuso.ch/kes

¹ RLE 71.120

² RSB 411.232.12-1 / BGS 425.131

³ RLE 21.220

⁴ Au sujet de l'éligibilité, voir art. 7, Constitution de l'Eglise nationale réformée évangélique du canton de Berne du 19 mars 1946 (RLE 11.010), et art. 3 du règlement concernant les élections complémentaires au Synode du 28 mai 2013 (RLE 21.220)

⁵ Concernant les candidatures complémentaires, cf. art. 15, al. 3 ss du règlement concernant les élections complémentaires au Synode (RLE 21.220)

⁶ Concernant le procès-verbal des élections, cf. art. 19 du règlement concernant les élections complémentaires au Synode (RLE 21.220)

⁷ Adresse: Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, Chancellerie de l'Eglise, Altenbergstrasse 66, case postale, 3000 Berne 22

F RÉVISION

Filières d'études pour musiciennes et musiciens d'église

Les filières d'études pour musiciennes et musiciens d'église non professionnels menant au certificat orgue I, au certificat orgue II et à la direction de chœur ont été complètement remodelées au cours des dernières années et adaptées tant à la pratique qu'à la situation en mutation des étudiantes et étudiants (moins d'expérience ecclésiale et liturgique au moment d'entamer les études).

C'est la raison pour laquelle les deux documents qui réglementaient jusqu'à présent les études des musiciennes et musiciens d'église non professionnels, à savoir le règlement concernant la formation de musiciennes et musiciens d'église non professionnels (RLE 55.010) et le règlement d'études et d'examen concernant la formation de musiciennes et musiciens d'église non professionnels du 23 novembre 2005 (RLE 55.011) nécessitaient un examen approfondi. A l'issue de cet examen, le Conseil synodal a estimé qu'il était indiqué de soumettre les deux actes législatifs à une révision en profondeur et a décidé des modifications lors de sa séance du 8 avril 2021. Le Conseil synodal a aussi en particulier adapté le titre de l'acte législatif: «Ordonnance sur la formation des musiciennes et musiciens d'église non professionnels et sur la commission d'examen pour la musique d'église» (et non plus règlement).

Cette révision poursuivait en outre l'objectif de synchroniser les descriptions des disciplines que les étudiantes et étudiants de la formation non professionnelle suivent en commun avec celles et ceux de la formation professionnelle (DAS/MAS orgue, bachelor orgue). Le Conseil synodal a par ailleurs profité de la révision nécessaire de ces deux documents pour délimiter clairement la réglementation fondamentale de l'organisation des études de la définition de leur contenu ainsi que des exigences liées aux examens.

L'ordonnance entre en vigueur au 1^{er} juin et s'applique pour la première fois au semestre d'automne 2021, le règlement d'études et d'examen à partir de l'année académique 2021/2022.

Recueil des lois ecclésiastiques: www.refbejuso.ch/rle

KOLLEKTENAUFTRUF

Bibelsonntagskollekte

Die Schweizerische Bibelgesellschaft (SB) lädt anlässlich des Bibelsonntags am 29. August 2021 zum Thema «Zukunft und Hoffnung in Zeiten des Umbruchs» (Jeremias 29,1-14) ein, die Kollekte zur Förderung wissenschaftlich fundierter Übersetzungen und Revisionen der biblischen Texte im In- und Ausland zu unterstützen.

Kollektenauftrag: www.refbejuso.ch/kollekten

KOLLEKTENERGEBNIS

Kirchensonntag 2021

Die Kollekte zum Kirchensonntag stand unter dem Thema «Sorgsam miteinander leben». Sie ergab den Betrag von CHF 34 605.07 und wurde zu je 25% an die Vereine palliativeCare Bettlach und palliativeCare Region Biberist sowie zu 50% dem Solidaritätsnetz Bern überwiesen. Ergebnisse der Vorjahre: 2020: CHF 45 653.20, 2019: CHF 53 766.09, 2018: CHF 50 118.05.

AMTSEINSETZUNGEN / INSTALLATIONS

Neue Pfarrpersonen / Nouvelles pasteures et nouveaux pasteurs

Pfrn. Claudia Kohli Reichenbach, in der Kirchgemeinde Petrus Bern. Die Amtseinssetzung fand am 25. April 2021 in der Kirche Petrus Bern statt, als Installatorin wirkte Pfrn. Martina Schwarz.

Pfr. Ives Schilling, in der Kirchgemeinde Leissigen-Därligen. Die Amtseinssetzung fand am 20. Juni 2021 in der Kirche Leissigen statt, als Installator wirkte Pfr. Peter Käser.

Pfr. Andreas Zingg, in der Kirchgemeinde Grosshöchstetten. Die Amtseinssetzung fand am 27. Juni 2021 in Oberthal statt, als Installator wirkte Pfr. Reto Beutler.

Pfr. Felix Fankhauser, in der Kirchgemeinde Grosshöchstetten. Die Amtseinssetzung findet am 15. August 2021 in Oberthal statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Dr. theol. Anita Zocchi.

Pfr. Frank Luhm, in der Kirchgemeinde Petrus, Bern. Die Amtseinssetzung findet am 22. August 2021 in der Petruskirche statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Christine Schmid.

F APPEL AUX DONS

Collecte Dimanche de la Bible

La Société biblique suisse (SBS) vous invite au Dimanche de la Bible, le 29 août 2021, sur le thème «Un avenir à espérer en période de bouleversements» (Jérémie 29,1-14). La collecte est destinée à la SBS, qui se mobilise pour soutenir et promouvoir la traduction et la révision scientifiquement fondées des textes bibliques, en Suisse et à l'étranger.

Appel aux dons: www.refbejuso.ch/fr/collectes

F RÉSULTATS DE LA COLLECTE

Dimanche de l'Eglise 2021

La collecte du Dimanche de l'Eglise avait pour thématique «L'autre et moi». Le montant total récolté s'est élevé à CHF 34 605.07 et a été réparti ainsi: respectivement 25% chacune aux associations de soins palliatifs de Bettlach (palliativeCare Bettlach) et de la région de Biberist (palliativeCare Region Biberist) et 50% au Réseau de solidarité de Berne. Résultats des années précédentes: CHF 45 653.20 en 2020; CHF 53 766.09 en 2019; CHF 50 118.05 en 2018.

Dr. theol. Matthias Felder, in der Kirchgemeinde Vechigen. Die Amtseinssetzung findet am 29. August 2021 in der Kirche Vechigen statt, als Installator wirkt Prof. Dr. theol. Matthias Zeindler.

Pfrn. Debora Meier Akenuwa, Pfrn. Anita Zocchi und Pfr. Christoph Furrer, in der Kirchgemeinde Münsingen. Die Amtseinssetzung findet am 29. August 2021 in der Kirche Münsingen statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Saara Folini.

Pfrn. Marianne Hundius, in der Kirchgemeinde Grossaffoltern. Die Amtseinssetzung findet am 24. Oktober 2021 in der Kirche Grossaffoltern statt, als Installator wirkt Pfr. Simon Jenny.

Kirchliche Bibliotheken



Ich liege wach und bin wie ein Vogel
150 Psalmen. 150 Gedichte

Ruth Näf Bernhard

Theologischer Verlag Zürich, 2020
ISBN 978-3-290-18329-5

«Esst die Psalmen. Jeden Tag einen.» Diesen Ratschlag von Dorothee Sölle hat die Autorin befolgt. Jeden Tag hat sie einen Psalm gelesen, schön der Reihe nach. Was ihr unverständlich oder irritierend schien, hat sie stehen gelassen und sich jeweils einen einzigen Vers herausgepickt. Sie hat sich Zeit gelassen, den Vers meditiert, sich von ihm bewegen lassen und nach eigenen Worten gesucht. 150-mal ist so aus einem Vers ein Gedicht oder ein Gebet entstanden. In den Psalmen hat die Autorin alles gefunden – Klagen, Hoffnung, Trost, Verzweiflung, Vertrauen, Freude und Dank. «Ich bin nicht allein», schreibt sie, und erlebt Geborgenheit in Texten, die andere vor ihr gebetet haben. Das Buch macht neugierig und inspiriert, selber Psalmen zu «essen», weiterzuschreiben und weiterzubeten.



Das Band
Ein kooperatives Spiel von Metalog

Neuland AG, 2020

Jeder Gruppe – mit Erwachsenen oder Kindern – tut es gut, den Teamgeist mit frischem Wind und einer Prise Spass neu zu beleben. Im Band findet die ganze Gruppe Platz und wird in die richtige Schwingung gebracht. Die Teilnehmenden erleben am eigenen Leib, wie es sich anfühlt, vom Team umschlossen, gestützt und bewegt zu werden. Das Band zeigt, wie wichtig Rücksicht und Achtsamkeit für eine funktionierende Gruppe sind. Man kann sich nur zurücklehnen, wenn dies alle gemeinsam tun. Wenn Dynamik ins Spiel kommt, jemand losläuft oder sich von der weichen Wand auffangen lässt, ist von der Gruppe Stabilisierung und Teamkoordination gefragt. Das Band bietet eine bequeme und geborgene Zone für Besprechungen und Feedbackrunden. In den Kirchlichen Bibliotheken ist das Band in drei verschiedenen Grössen ausleihbar.

Die hier aufgeführten Medien können bei den Kirchlichen Bibliotheken bezogen werden:

www.kirchliche-bibliotheken.ch

Médiathèque CRÉDOC



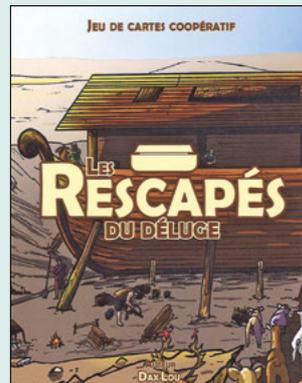
Dieu, la nature et nous
Repères pour une écologie protestante

Réformés hors-série n°1

Neuchâtel: OPEC, 2021

Les crises écologiques sont croissantes. Au-delà de l'épineuse question climatique, comment se nourrir, voyager et travailler, mais aussi vivre sa foi et sa spiritualité en considérant notre impact sur la planète? L'écothéologie revisite le texte biblique: et si l'humain n'était pas le centre de la Création? Et si la grâce divine pouvait s'incarner dans un brin d'herbe? Le journal Réformés choisit de s'engager dans le débat et de s'interroger sur les spiritualités vertes avec des articles de fonds magnifiquement illustrés de photos et d'infographies.

Comprendre, transformer, agir. Via ces trois axes, le hors-série explore ces renversements et part à la rencontre de celles et de ceux qui les vivent déjà au quotidien.



Les rescapés du déluge
Jeu de cartes coopératif

Dax Lou

Perpignan: Bible & Jeux, 2020

Vous avez reçu une mission: construire une arche pour faire entrer les animaux avant que le déluge n'arrive. Pour cela, tous les joueurs coopèrent et construisent chacun différentes pièces de l'arche jusqu'à ce que la construction soit complète. Osez-vous relever le défi malgré les oppositions et le déluge imminent? Dès 8 ans, 1 à 4 joueurs, durée 30 min.

Les médias présentés dans cette rubrique peuvent être empruntés au Centre de recherche et de documentation CRÉDOC à la médiathèque du Centre interrégional de perfectionnement (CIP) à Tramelan:

www.mediathèque-cip.ch

OFFEN FÜR ALLE
OUVERT À TOUS

